

**Offizielles Mitteilungsblatt des Gymnasial-
Turn-Ruder-Vereins Neuwied 1882 e.V.**



SPORT LIVE

1 April 2010

Kaske & Schneider

Rechtsanwälte



Wir sind eine Anwaltskanzlei mit Schwerpunkten in folgenden Rechtsgebieten:

- **Arbeitsrecht**
- **Baurecht**
- **Immobilienrecht**
- **Ordnungswidrigkeitenrecht**
- **Sozialversicherungsrecht**
- **Steuerrecht**
- **Strafrecht**
- **Verkehrsrecht**
- **Versicherungsrecht**

Christian Kaske
Rechtsanwalt

Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Steuerrecht

Stefan Schneider
Rechtsanwalt

Fachanwalt für
Versicherungsrecht

Jana Becker
Rechtsanwältin

Villa Weißer Berg 5 • 56567 Neuwied-Niederbieber

Tel.: 0 26 31 / 94 63 0
Fax.: 0 26 31 / 94 63 15

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:

www.kaske-und-schneider.de

Gruß aus der Redaktion	4
Jahresrückblick 2009	5
Statistik – Kilometerlisten 2009	7
Termine 2010	9
Der GTRVN auf großer Fahrt: Wanderfahrten und Tagestouren 2009	
20. – 24. Mai: AH-Tour auf der Weser	10
30. Mai: Tagestour nach Köln-Stammheim	14
10. – 14. Juni: AH/D-Tour auf dem Neckar	18
21. – 23. August: Sommer-Wanderfahrt auf der Saar	20
28. – 30. August: Ruder-/Radtour an der Mosel	25
10. Oktober: Abrudern	27
23. – 25. Oktober: Federweißen-Tour	28
19. Dezember: Eisfahrt nach Bonn	32
Der GTRVN im Wettkampf: Ruderregatten und Laufwettbewerbe 2009	
8. März: Ruderpokal in Münstermaifeld	33
10. – 17. April: Trainingslager der Rennrunderer	33
2. Mai: EUREGA	34
15. Juni: Landesentscheid Jugend trainiert für Olympia in Treis	37
11. Juli: SÜWAG-Lauf	39
26. September: Altwied-Regatta	40
Crosslaufserie 2009/2010 des RVR	41
Der GTRVN und der ganze Rest: Kulturelles, Kurioses und Kurzes aus dem sonstigen Vereinsleben	
Karneval 2009	44
6. November: Feier des Äquatorpreises	45
14. November: Gourmetabend	46
2. Januar 2010: Hauröderwanderung	47
Eine ausgezeichnete Jubiläumsschrift	47
Urkunden erzählen lebendige Vereinsgeschichte	48
Impressum	54



Liebe Leser der neuen Ausgabe von Sport Live!

Durch diverse organisatorische Herausforderungen wie die umfangreichen Festivitäten zum 125-jährigen Vereinsjubiläum in 2007 oder die Neuordnung des Vereins hat es seit 2006 keine Ausgabe von Sport Live mehr gegeben.

In Zeiten zunehmender Bedeutung moderner Medien wie dem Internet haben wir uns die Frage gestellt, ob eine Vereinszeitung in gedruckter Form heute noch Sinn macht. Viele Rückmeldungen aus Vereinskreisen, die die Bedeutung einer Vereinszeitung als Jahreschronik für die Vereinsmitglieder herausstellten, haben uns schließlich darin bestärkt, unsere Vereinszeitung nach vier Jahren Pause zu reaktivieren und eine neue Ausgabe an den Start zu bringen.

Ich hoffe, dass sich der damit verbundene Aufwand gelohnt hat und die Vereinszeitung von vielen Mitgliedern intensiv genutzt wird. Wir sehen dabei die Rolle der Zeitung einerseits als Chronik des abgelaufenen Jahres und andererseits als Ausblick und Informationsmedium für das laufende Jahr.

Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn es uns in dieser Ausgabe gelingt, mit Berichten von Wettkämpfen und Wanderfahrten die Erinnerungen der Teilnehmer zurückholen („Mensch, genau so ist es gewesen!“). Und diejenigen, die nicht dabei waren, werden hoffentlich durch die Artikel zur Teilnahme an der einen oder anderen zukünftigen Veranstaltung inspiriert („Da muss ich in 2010 aber unbedingt mal dabei sein!“).

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Vereinsmitgliedern bedanken, die mit Beiträgen zum Gelingen dieser Ausgabe beigetragen haben. Unser Ziel, von allen wichtigen Ereignissen rund um den Verein in 2009 zu berichten, haben wir leider nicht ganz erreicht. Daran wollen wir zukünftig arbeiten und ich möchte deshalb alle Mitglieder dazu ermutigen, sich mit Beiträgen für die nächste Ausgabe zu beteiligen.

Diesen Aufruf richte ich insbesondere an die jungen Vereinsmitglieder im Nachwuchsbereich. Es wäre toll, wenn wir im nächsten Jahr auch mal von einer Kinder- oder Jugendwanderfahrt berichten könnten. Also, traut Euch, Bleistift gespitzt und Laptop angeworfen!

Unser Dank gilt weiterhin den Firmen, die mit einer Anzeige unser Heft unterstützt haben. Dank dieses Engagements können wir unsere Vereinszeitung auch weiterhin kostenlos an Mitglieder und Freunde des Vereins abgeben. Ich bitte deshalb alle Leser um eine wohlwollende Beachtung der Anzeigen.

Ich wünsche nun allen Lesern eine vergnügliche und informative Lektüre und uns allen eine schöne und erfolgreiche Rudersaison. Frei weg!

Mit sportlichen Grüßen

Axel M. Gundlach

PS: Für Lob, konstruktive Kritik und Verbesserungsvorschläge zum aktuellen Heft und Unterstützung jeder Art für die nächste Ausgabe bin ich dankbar.



Liebe Vereinsmitglieder,

endlich ist es wieder geschafft, nach drei Jahren Pause ist es uns wieder gelungen, eine Vereinszeitung heraus zu bringen. An dieser Stelle sei unserem neuen 2. Schriftführer, Axel Gundlach, für seinen Einsatz gedankt.

Mit diesem Heft, zu Beginn der Saison, wollen wir wieder einen Rückblick auf 2009, aber auch schon einen Ausblick auf die kommende Saison, geben.

Zwei bedeutende Ereignisse der Vereinsgeschichte liegen seit der letzten Vereinszeitung hinter uns. 2007 haben wir unser 125-jähriges Vereinsjubiläum mit einem sehr gelungenen Festwochenende gefeiert.

2009 stand im Zeichen der Umstrukturierung des Vereins. Es galt, die komplizierte Struktur aus AH-Verband, Ruderriege und Aktivitas zu vereinfachen und an die Anforderungen der Zukunft anzupassen. Am 5. Juli letzten Jahres gab sich der AH-Verband eine neue Satzung und den neuen Vereinsnamen **Gymnasial-Turn-Ruder-Verein Neuwied 1882 e.V.** und ist damit fortan der eingetragene Ruderverein. Anschliessend löste sich die Ruderriege nach 45-jährigem Bestehen auf und ging in den neuen Verein über.

Der Schülerruderverein **Gymnasial-Turn-Ruder-Verein Neuwied 1882** (Unterschied im Namen besteht nur im fehlenden „e.V.“) soll als Bestandteil der Jugendabteilung des neuen Vereins fortbestehen. Somit sind alle ehemaligen Teilvereine in dem neu geschaffenen Verein aufgegangen.

Geführt wird dieser Verein von einem 3-köpfigen Vorstand, dem Vorsitzenden, Helmut Bohr, dem stellvertretenden Vorsitzenden Finanzen und Verwaltung, Klaus Dalpke, und dem stellvertretenden Vorsitzenden Sport, Christoph Grzembke. Unterstützt werden sie von einem erweiterten Vorstand. Wir hoffen, mit dieser Struktur für die Zukunft gewappnet zu sein.

Auch Ende 2010 steht ein entscheidender Einschnitt in der Vereinsgeschichte an. Die Wasserschutzpolizei wird Ende 2010, nach fast 40 Jahren, aus unserem Bootshaus ausziehen. Damit fällt zunächst eine bedeutende, sichere Einnahme des Vereins weg.

Wir hoffen, dass wir schnellstmöglich einen Ersatzmieter für die 1. Etage bekommen, um unsere Finanzen zu sichern.

Diese Veränderung bringt aber hoffentlich auch einige positive Veränderungen mit sich. Geplant ist, dass wir nach vielen Jahren des Verzichts unseren Clubraum im Obergeschoss wiedererhalten. Bei wachsenden Aktivitäten ein dringend notwendiger Schritt, da wir immer mehr Veranstaltungen haben, bei denen unser Räumchen nicht mehr ausreicht. Schön wäre es, wenn der Raum multifunktional eingerichtet werden könnte, um ihn auch z.B. für Gymnastik, Schulungen u.ä. nutzen zu können, so dass die Nutzungsintensität erhöht werden könnte.

Von sportlicher Seite her hoffen wir, dass bei der Umgestaltung des Hauses noch ein paar Quadratmeter für einen Krafraum übrig bleiben. Unser Krafraum in der Turnhalle der Ludwig-Erhardt-Schule steht uns leider nicht mehr zur Verfügung. Im Moment steht die Kraftmaschine in der rechten Bootshalle. Bei den winterlichen Temperaturen mit Sicherheit kein Vergnügen. Trotzdem tummeln sich täglich Jugendliche und Erwachsene an dem Gerät. Dies zeigt eindeutig den Vorteil eines Krafraumes vor Ort.

Sportlich war die Saison 2009 sehr erfolgreich. Die Trainingsgruppe der Rennrunderer um unseren Trainer Jonas Köhlinger hat sich etabliert. Auf den Regatten in Heidelberg, Essen-Kupferdreh, Olpe, Limburg und Grossauheim konnten in 37 Rennen immerhin 13 Siege errungen werden.

An den Start gingen Alexander Eslam, Tim Mohr, Sebastian Sterr, Tim Simson, Max Prka und Stm. Peter Schomisch. Weiter ausgebaut werden konnten die Bemühungen im Schulrudern. Auch 2009 fanden wieder die Ruder-Neigungsgruppen der Oberstufe des WHG unter der Leitung des Sportlehrers Marco David mit ca. 2 x 20 Schülern statt. Unsere ehemalige Ruderin, Sandra Schäfer, die inzwischen Lehrerin am WHG ist, führte erneut erfolgreich eine Ruder-AG für Schüler der 7. und 8. Klassen durch.

Durch die Unterstützung unserer AHs Horst Stein, Hans Voigt und Dieter Kunz konnte erstmals gesichert werden, dass alle Neigungsgruppen-Teilnehmer parallel auf Wasser kamen und hinreichend ausgebildet werden konnten, um am Landesentscheid Jugend trainiert für Olympia teilzunehmen.

Somit kam es zu der Rekordteilnahme in der Zusammenarbeit des GTRVN mit dem WHG, dass 35 Ruderinnen und Ruderer in 9 Booten am Landesentscheid in Treis teilnahmen. Hiervon war ein Vierer von der Dualen Oberschule. 19 der 35 Teilnehmer waren reine Schulrunderer, also keine Vereinsmitglieder.

Obwohl es im ersten Anlauf in erster Linie um Quantität ging, kamen beachtlicher Erfolge zu Stande. Von 9 gestarteten Mannschaften standen 7 bei der Siegerehrung auf dem Treppchen und dabei errang ein Boot die begehrte Fahrkarte nach Berlin. Sollten die Rahmenbedingungen in 2010 ähnlich sein, hoffen wir, die Qualität noch zu steigern. Großes Ziel ist, mal wieder einen Achter an den Start zu bringen.

Eine größere Teilnahme an der Regatta für Jedermann in Olpe fiel dieses Jahr leider dem Schulsporttag am WHG zum Opfer.

Nicht vergessen werden soll das Marathonrudern, hier engagiert sich seit vielen Jahren eine Gruppe des Vereins sehr erfolgreich. Es sind überwiegend Eltern junger Familien, deren Einsatz sich zeitweise zwar durch Nachwuchs verringert hat, für die die EUREGA aber in jedem Jahr zum Pflichtprogramm gehört.

Auch in diesem Jahr fanden wieder zahlreiche Wanderfahrten statt, dazu gibt es interessante Berichte in diesem Heft.

Auch der allgemeine Ruderbetrieb hatte in der letzten Saison guten Zuspruch. Der Erwachsenen-Schnupperkurs und der Mittwochstermin waren extrem gut besucht, so dass oft die Boote knapp wurden. Der Freitagstermin war zufriedenstellend, wenn auch nicht so gut besucht wie der Mittwoch.

Aber es gibt auch zwei Dinge, die hier zu wünschen übrig lassen. Zum einen gelingt es uns nicht, ausreichend Jugendliche im Alter von 14 bis 18, die nicht zu den Trainingsrunderern gehören, zu den Ruderterminen zu mobilisieren. Außerdem nimmt das Interesse, sich nach dem Rudern noch in gemüthlicher Runde zusammen zu setzen, stetig ab. Der klassische Freitagabend nach dem Rudern existiert höchstens noch am 1. Freitag im Monat. Hier wäre es schön, wenn wir dies wieder beleben könnten.

In Altwied herrscht nach wie vor ein buntes Treiben. Hier erlernen jedes Jahr neue Kinder im Alter von 10 – 13 Jahren das Rudern, so dass dort immer ein Stamm von ca. 20 Ruderinnen und Ruderer ist. Sie beendeten die Saison wieder mit einer Regatta auf dem Stausee, wo die Jugendlichen, das Erlernete Eltern und Interessierten vorführen konnten.

Den Abschluss der Rudersaison auf dem Rhein bildete nach dem erfolgreichen Konzept des Vorjahres eine Tagestour von Boppard mit abendlichem Oktoberfest im Bootshaus. Die letzten Veranstaltungen des Jahres bildeten der Gourmetabend und die Nikolausfeier für die Kinder.

Die traditionelle Hauröderwanderung bildete diesmal am 2. Januar den Auftakt des neuen Jahres mit einer Wanderung im Nettetal um Welling und Trimbs. Inzwischen bereitet man sich sportlich schon wieder auf das neue Jahr vor. Erfreulicherweise mischt der GTRVN inzwischen durch eine große Teilnehmerzahl bei den RVR-Läufen in der Vereinswertung vorne mit.

Den Ausblick auf die neue Saison findet Ihr mit Terminkalender, Regatten, Wanderfahrten und sonstigen Veranstaltungen in diesem Heft. Wir wollen hoffen, dass mit eurer Hilfe Bootshaus und Bootspark bis zur Saison startklar sind. Um dem Ansturm des Ruderbetriebs, insbesondere mittwochs, Herr zu werden, haben wir unseren C-Achter auf Skull umgerüstet, so dass uns acht zusätzliche C-Skullbootsplätze zur Verfügung stehen. Die Anschaffung eines C-Dreiers ist für diese Saison geplant.

Ich wünsche uns allen eine schöne Rudersaison.

Christoph Grzembke

Fakten, Fakten, Fakten ... und immer an die Leser denken! – Die Kilometerlisten 2009

Für die Statistikfreunde im Verein nachfolgend ein kompakter Rückblick auf die Rudersaison 2009:

Im elektronischen Fahrtenbuch des GTRVN wurden im Zeitraum vom 01.01.2009 bis 31.12.2009 insgesamt 217 Ruderer registriert, davon 148 Vereinsmitglieder und Schüler des Werner-Heisenberg-Gymnasiums. Diese Ruderer erruderten in 2009 zusammen in 4.048 Mannschaftsfahrten insgesamt 56.540,8 Mannschaftskilometer, was eine durchschnittliche Ruderstrecke von 14,0 km je Fahrt ergibt.

Fleißigster Ruderer im Jahr 2009 war Markus Müller, der in seiner zweiten Saison bei insgesamt 203 Fahrten auf eine Jahresleistung von 3.292,5 km kam. Herzlichen Glückwunsch und unseren Respekt für diese außergewöhnliche Leistung. Auf den Plätzen zwei und drei folgen Renate Margraff und Peter Daberkow. Noch sieben weiteren Vereinsmitgliedern gelang es übrigens, im Jahr 2009 die magische Mauer von 1.000 km zu durchbrechen.

Markus Müller erzielte die höchste Kilometerzahl und mit großem Abstand auch die meisten Fahrten im abgelaufenen Jahr. Bei der durchschnittlichen Länge der pro Fahrt gefahrenen Kilometer hatte jedoch ein anderer Ruderkamerad die Nase vorn. Christian Schultze erruderte in insgesamt 5 Fahrten eine Gesamtstrecke von 313 km und somit eine Leistung von 62,6 km pro Fahrt, knapp dahinter Christoph Duwe mit einer durchschnittlichen Strecke von 56,0 km je Fahrt.

In 2009 wurden Fahrten mit insgesamt 55 verschiedenen Booten registriert, davon 54 Boote vom GTRVN. Die meisten Kilometer wurden mit den Booten Heinrich (1.407 km), Rheinland (1.060 km) und Penner (1.054 km) absolviert. Die häufigsten Einsätze hatten die Boote Cassiopeia (81 St.), Pegasos (79 St.) und Rheinland (78 St.). Die höchste durchschnittliche Kilometer-Anzahl je Fahrt wies aber die Eintracht mit einem Wert von 30,9 km pro Fahrt auf, dicht gefolgt von der Aquamarin als 2er mit Steuermann mit 29,4 km je Fahrt.

Und auch dies sollte noch erwähnt werden: Am Ende der Hitliste der zu Wasser gelassenen Boote in 2009 Fix und Hein Brandenburg mit jeweils einem Einsatz.

Dank der geruderten Kilometer dürfen sich auch für 2009 wieder einige Vereinsmitglieder über ein DRV Fahrtenabzeichen freuen. Die folgenden Vereinsmitglieder waren erfolgreich:

Männer, Jahrgang 1979 – 1990: Markus Müller.

Männer, Jahrgang 1949 – 1978: Martin Grzembke, Axel Gundlach, Michael Kröger.

Männer, Jahrgang 1948 u. älter: Peter Daberkow, Hans Racky, Alge Kaltenborn, Friedhelm Pasch, Wilhelm Schumacher, Helmut Bohr.

Frauen, Jahrgang 1949 – 1978: Sandra Gundlach, Bettina Grzembke.

Frauen, Jahrgang 1948 u. älter: Renate Margraff, Inge Racky, Irmgard Reisdorff, Klara Pasch, Christel Malzi.

Jugend: Leonie Grzembke, Marius Grzembke, Robert Gundlach, Laura Gundlach, Alexander Eslam.

Herzlichen Glückwunsch an alle erfolgreichen Ruderer für diesen schönen Erfolg. Der GTRVN darf sich also über 22 Fahrtenabzeichen in 2009 freuen. Erfreulich ist dabei auch, dass es mit den Familien Grzembke und Gundlach zwei Familien gelungen ist, komplett das Fahrtenabzeichen zu erringen. Unser Ziel sollte es sein, in 2010 vielleicht noch ein paar zusätzliche Fahrtenabzeichen zu errudern.

Auf jeden Fall hat sich in 2009 bereits das elektronische Fahrtenbuch bezahlt gemacht. Zum Jahresende hin hat Dieter Kunz regelmäßige Auswertungen durchgeführt und dabei speziell auch darauf geachtet, welche Ruderkameraden noch einige Kilometer zum Erreichen der Fahrtenabzeichen benötigen. Diese Information und der damit verbundene Ansporn hat sich in einigen Fällen als sehr hilfreich erwiesen. Deshalb an dieser Stelle vielen Dank an Dieter für die geleistete Arbeit.

Und zum Abschluss die Hitlisten mit den jeweils 10 Ruderern und Booten des GTRVN mit den meisten Kilometern in 2009 im Überblick:

Die Hitliste 2009 nach Ruderern:

Platz	Name	Kilometer	Fahrten	Km/Fahrt
1	Markus Müller	3.292,5	203	16,2
2	Renate Margraff	1.483,0	57	26,0
3	Peter Daberkow	1.424,5	87	16,4
4	Jonas Köhlinger	1.210,0	94	12,9
5	Inge Racky	1.151,0	40	28,8
6	Hans Racky	1.135,0	41	27,7
7	Martin Grzembke	1.070,5	81	13,2
8	Axel Gundlach	1.046,0	72	14,5
9	Sandra Gundlach	1.030,0	76	13,6
10	Alexander Eslam	1.013,0	77	13,2

Die Hitliste 2009 nach Booten:

Platz	Name	Kilometer	Fahrten	Km/Fahrt
1	Heinrich	1.407,2	66	21,3
2	Rheinland	1.060,0	78	13,6
3	Penner	1054,0	61	7,3
4	Cassiopeia	971,0	81	12,0
5	Julle	957,0	60	16,0
6	Pegasos	945,0	79	12,0
7	Rheinhexe	827,0	51	16,2
8	Pumuckl	691,0	70	9,9
9	Old Joe (3er mit Stm.)	669,0	28	23,9
10	Aquamarin (3er ohne Stm.)	638,0	44	14,5

Vielen Dank an Dieter Kunz
für die Bereitstellung
der Jahresauswertungen.

Axel M. Gundlach



Termine 2010

Bitte beachten: Es können sich durchaus im Jahresablauf Terminverschiebungen ergeben. Wir empfehlen, sich hinsichtlich aller Termine regelmäßig über Homepage oder dem Schwarzen Brett auf aktuellen Stand zu bringen.

- 13.04. Start Kinderrudern Altwied
17.04. Tagestour zur Saisonöffnung (Fahrtenleitung: Michael Kröger)
18.04. Jahreshauptversammlung
21.04. Start Schnupperkurs für Erwachsene und Jugendliche
24. – 25.04. Regatta Mannheim
- 01.05. Eurega
02.05. Anrudern (Fahrt nach Kaitenengers und Eintopfessen)
12. – 16.05. AH-Tour auf der Mosel (Fahrtenleitung: Peter Daberkow)
15. – 16.05. Regatta Heidelberg
21. – 24.05. Familien-Pfingstwanderfahrt auf dem Neckar (Fahrtenleitung: Michael Proca)
21. – 24.05. Lahn- Wanderfahrt Runkel – Neuwied (Fahrtenleitung: Klara Pasch)
22. – 24.05. Regatta Gießen
29.05. LE Jungen und Mädchen
- 03.06. Regatta Essen-Kupferdreh
03. – 06.06. AH/D-Tour auf der Mosel – Remich – Traben-Trarbach (Fahrtenleitung: Klara Pasch)
08. – 12.06. Anschlusswanderfahrt auf der Mosel - Traben-Trarbach - Neuwied (Fahrtenleitung: Klara Pasch)
14.06. Landesentscheid „Jugend trainiert für Olympia“ in Treis
18. – 20.06. Regatta Olpe
25. – 27.06. Jugendwanderfahrt
25. – 27.06. Lahn-Wanderfahrt (Fahrtenleitung: Martin und Bettina Grzembke)
13. – 22.07. Sommerwanderfahrt auf Oder-Neiße-Spree (Fahrtenleitung Klaus Dalpke)
23.07. – 08.08. Elbe-Wanderfahrt – Decin – Tangermünde (Fahrtenleitung: Martin und Bettina Grzembke)
13. – 15.08. Familien Tour AHs
21. – 22.08. Bad Ems Regatta
28. – 29.08. Kinderwanderfahrt auf der Lahn
04. – 05.09. Limburg Regatta
13. – 17.09. Wanderfahrt zum WRT in Klewe – Neuwied – Klewe (Fahrtenleitung: Klara Pasch)
18. – 19.09. WRT in Klewe
18. – 19.09. Regatta Grossauheim
24. – 26.09. Federweißen-Tour (Fahrtenleitung: Martin und Bettina Grzembke)
02. – 03.10. Südwestdeutsche Meisterschaften Kreuznach
09.10. Abrudern mit Oktoberfest

AH-Wanderfahrt vom 20. Bis 24. Mai 2009 an die Weser

Teilnehmer: Helmut Bohr, Peter Daberkow, Lothar Ganneck, Klaus Huth, Ulrich Huth, Christoph Johann, Alge Kaltenborn, Dieter Meyer, Rainer Möhl, Rolf Morgenstern, Bernd Quiering, Wilhelm Schumacher.

Ahle Köpp – Jungdynamiker

Über 50 Jahre müssen sich die meisten Teilnehmer der AH-Tour schon ertragen. In Jahren harten gemeinsamen Trainings hat man sich zusammengerauft, Jahrzehnte gemeinsamer Wanderfahrten haben uns abgeschliffen, so dass wir mittlerweile wie ein Puzzle zusammenpassen. Wer das Wort führt – und wer nicht – ist geklärt; die immer gleiche Zielscheibe für Flachs und gutmütigen Spott ist seit Ewigkeiten aufgestellt; auch Doppelbettgemeinschaften bleiben fast immer unverändert.

Schön, wenn dann Jüngere den Bootswagentransfer übernehmen – am Mittwochnachmittag. Mit Kuppeln – Schalten – Bremsen im Stau und über sechs Stunden bis Rinteln keine leichte Sache, also: Ausspreche Anerkennung, lieber Christoph und - Großes Bootshängerpatent!

Schließlich geht auf zwei verengten Fahrspuren schon 15 Minuten überhaupt nichts mehr. Vor uns tanzen junge Türken auf der Fahrbahn zu ihrer Autoradiomusik, es ist heiß, auch wir vertreten uns die Beine – da schießt uns von hinten eine markige weibliche Stimme zusammen, was wir hier auf der Fahrbahn zu suchen hätten – wo kommt die denn her? Eine Polizistin – blond, straff, sportlich, ansehnlich – ist die vom Himmel gefallen? In Sekundenschnelle beamt uns diese „Lichtgestalt“ zurück in die Fahrzeuge, Schreck und Bewunderung halten sich die Waage, da ist sie schon weit vorne und nicht mehr zu sehen. Und, Leute, das Wunder von Wermelskirchen – oder wo das war – findet in diesem Moment statt: Denn plötzlich löst sich der Stau auf und wir sitzen bei Tempo 100 noch eine Weile mit verwirren Gefühlen und wie betäubt da.

Später großes Hallo im Wintergarten des Hotels „Stadt Kassel“ in Rinteln – Fidulität wie gehabt. Lothar ist schon in Gedanken in Berlin, Donnerstag und Freitag, man raunt, hohe Ehrung seitens der Gewerkschaft. Schön, dass er danach mit uns noch was zu tun haben möchte.

Neue Väter hat das Land

Am Donnerstag lange Anfahrt nach Beverungen. VL Klaus Huth hat eine astreine Planung hingelegt. So liegen alle Zeiten fest: Hotelabfahrt, Ruderzeit auf dem Wasser, Halbzeit- und Tagesziele, Länge der Mittagspause, Abfahrt zum und Ankunft beim Hotel, dazu sämtliche relevanten Telefon-Nummern. Das erspart viel Planungsgekakel und hält die Strategien zusammen. Respekt!

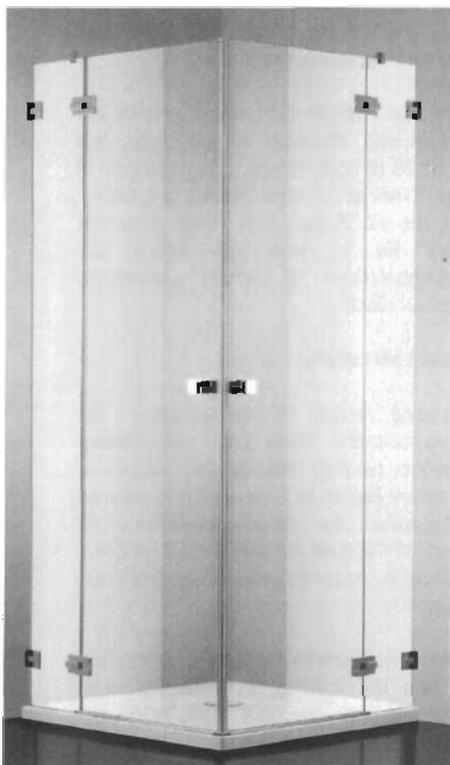
Das braune Weserwasser gleitet spiegeleben schnell dahin. Rechts thront das Porzellanschloss Fürstenberg, Höxter bleibt unbesichtigt, links ragt die alte Reichsabtei Corvey über die Baumwipfel. Ausgedehnte Felder an sanften Hängen lösen die weiten Uferwiesen ab, kleine Baumgruppen und Wäldchen lockern das Bild. Milchblau die fernen Bergzüge.

Am Ufer reger Vattertagsverkehr, Radler und häufig Wandergruppen, diese bereits reichlich beseelt, launige Grüße hin und her, Flaschenschwenken, solange der Handwagen noch was hergibt. Kaum noch Skater. Doch da – immer häufiger „Junge Väter“ an der Spitze von gemischten Gruppen, den Nachwuchs stolz auf den Schultern oder – statt Bier - im Bollerwagen.

Mittag auf einer windgeschützten Terrasse in Holzminden. Auffällig später die breiten Pionierrampen und die ausgedehnten militärischen Areale – Personal und Fahrzeuge Fehlanzeige. Auch die oft erwähnten Aalreusen scheinen verschwunden. Regen setzt ein. Schnell in Polle die Boote an Land bringen – es geht nämlich los! Dichter Schrot nagelt auf den bleischwarzen Fluss. Letzte Rettung: Vorzelt auf dem Campingplatz – und immer schön die Wasserblase wegdrücken! Niemand im Wohnwagen? Zeltende Kanuten schauen belustigt zu, Wassersportler eben!

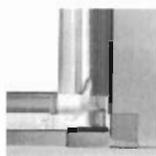
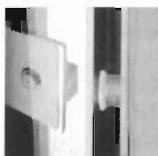
Entdecken Sie TARDIS - exklusive Duschkabinen!

Individuell gefertigt mit größtem Komfort.



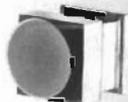
Der Tardis Hinterschnittanker T-HSA sitzt eingeschlossen im Glas. Die Innenseite der Duschkabine ist völlig glatt.

Bei Tardis finden Sie die neueste **Technologie**.



Tardis Duschkabinen werden aus hochwertigsten Materialien gefertigt.

Die Beschläge aus hochglanzverchromtem Messing geben den Produkten ihr edles Design.



Die Griffe sind auf der Innenseite magnetisch abnehmbar. Bei unseren teilgerahmten Produkten schließen die edlen Aluminiumprofile bündig mit dem Glas ab. Tardis Duschkabinen sind generell ClearDimension beschichtet und bieten Ihnen immer die **einfachste** Reinigung.

Mehr Informationen erhalten Sie bei einem Besuch in unserer
Glasmanufaktur oder im Internet unter:

www.tardis.com

Tardis GmbH & Co. KG | Im Tardis 1, 2 und 6 | 56566 Neuwied
Tel.: 02631-954720 | Fax: 02631-9547229 | E-Mail: info@tardis.com

Anerkennende Bemerkungen vom überdachten Biergarten her, taffe Jungs! Schicksal: Der eine wird von innen, der andere eben von außen nass.

Zurück in Rinteln, die Sonne scheint wieder warm, mischen wir uns in das Treiben auf dem intimen Marktplatz. Fachwerkgiebel dicht bei dicht, das uralte Rathaus, die Kirche St. Nicolai mit dem gewaltigen Wehrturm – Weserrenaissance lautet das omnipräsente Schlagwort. Kinder hüpfen völlig durchnässt durch die Wasserspiele. Ausklang im Hotel. Der ehemalige Wanderruderwart des DRV, Fred Hoppe, Rintelner Ruderer mit vielseitigen Kontakten, schaut vorbei.

Münchhausengeschichten

Am Freitag darf ich mit Dieter vormittags Landdienst versehen. Wir kariolen durch Bodenwerder, wo uns schon eingangs der berühmte Baron auf seiner Kugel thronend begrüßt. Was wir leider versäumen, ist die Ruderpassage entlang der imposanten Felspartie unterhalb Polle. Dort steht auch ein Denkmal für den Senator F.W. Meyer, Förderer des Fremdenverkehrs und Begründer des Rudersports im mittleren Oberwesergebiet.

Als mittlere Obertragödie stellt sich später heraus, dass Christophs Geburtstagssekt schnöde auf dem Wasser verkasematuckelt worden ist, während wir beiden uns an der Fährstelle Grohnde im weitläufigen Biergarten sonnen. Eine schnurgerade Baumallee hat uns zu dem Gasthaus geführt. Gegenüber liegt hinter der starken Ufermauer ein prachtvolles Gutshaus inmitten mächtiger Parkbäume. Ein schlanker Turm grüßt darüber hinweg. Die Fähre an der diesseitigen Rampe döst träge in der Mittagshitze. Gegenüber führt der Fahrweg durch ein breites Tor. Kaum ein Laut – alles ruht. Zeitlos. Gleich könnte drüben ein Heuwagen durchs Tor auf das mächtige Pflaster rumpeln, von zwei Ochsen mühsam zurückgehalten.

Doch schneller als erwartet kommen die Boote in Sicht (suche auch unter „Betriebsstoff“, „Kameradenschwein“ und „Dr.-Ticker-Reisen“). Nach der Mittagspause geht's mit neuer Zusammensetzung und frischer Kraft weiter. Die brauchen wir auch, da jetzt bei Gegenwind zunehmend der Hamelner Wehrstau spürbar wird.

Einsam im Feld liegt das Ziel, das Hamelner Bootshaus. Neben an in der „Tüunderschen Warte“ klingt bei Kaffee und Kuchen der Rudertag aus. Inzwischen hat sich der Himmel nachtschwarz bezogen, es donnert, die ersten Tropfen klatschen – mit Mühe verziehen wir uns rechtzeitig in die Autos.

Rinteln steht im Zeichen von Festvorbereitungen fürs Wochenende. Der Marktplatz füllt sich mit exotischen Neuwagen. An einem Ende ist das Pflaster aufgerissen, ein Arbeiter gräbt in rasender Eile. Wird ein Festbaum gesetzt?

Später im alten Rathaus dann wilde Gerüchte: Ein Blitz hat in den Marktplatz eingeschlagen, das Pflaster ist 20 m hoch geflogen. Augenzeugen ist allerdings kein schadhafes Pflaster aufgefallen. Vielleicht nur ein Kurzer nach einem entfernten Einschlag? Na ja, jetzt mal ehrlich: Die Münchhausen-Variante ist einfach spannender, kommt besser rüber!

Mehr Auftrieb mit Lufttanks

Am Samstag endlich Pionier-Aktivitäten: Ein Lastwagen bekommt rechts und links schwere Auftriebskörper montiert. Drei oder vier Uniformierte sind zu sehen! Rechts an einer breiten Rampe ein Wahrschauposten. Oder eine schussfeste Kanzel für die Queen? Wo sind die Soldaten hin, Lizzy? Doch, da stehen sie ja und halten Messstäbe in den Fluss. Wozu eigentlich?

Interessant dann die Hamelner Schleppzugschleuse, 223 m lang und 2,60 m Hub. Die hat einen gebogenen Verlauf und viel Platz für zwei Ruderboote und jede Menge Paddler.

Mittags finden wir uns in Großenwieden im Dorfgasthof „Beißner“ ein, ein Haus alter Prägung, aber mit einer blitzsauberen, vielseitigen Karte. Das geht von Riesen-Currywurst mit Pommes bis hin zu Linsensuppe in Terrine. Letztere von einem Format, wie sie vormalig bei jeder Bauernfamilie mitten auf dem Tisch stand.

Was für ein Idyll, wenn 12 gestandene Ruderer anschließend auf der Fährwiese ihre Siesta halten! Erste Auftriebswirkungen setzen ein.

Abends in Rinteln dürfen wir die Einfahrt in den Doktor-See nicht verpassen. Ein renaturiertes Kiesgebiet ist Freizeitgelände geworden und beherbergt Motoryachten und am Ende den Landesteg des WSV Rinteln. Hier lagen vor dem 19. Jahrhundert die Viehweiden der Herren Doctores, der Professoren der ehemaligen Rintelner Universität.

Ja, welche Freude, oben wartet unser Ruderfreund Hoppe mit einem Tablett voller Bier. Das ist gelebte Ruderkameradschaft! Für den Abend verspricht er uns sogar eine kleine Stadtführung!

Rinteln war Festungsstadt, Regierungssitz der hessischen Grafschaft Schaumburg und hat vom Reichtum der Weserlandschaft, der auf Getreideausfuhr fußte, profitiert. Bis 1809 bestand die Universität in der ehemaligen Klosterkirche St. Jakobi. Das rustikale Mauerwerk des Rathauses aus dem 13. Jahrhundert ist im 16. Jahrhundert mit Renaissance-Stilelementen modernisiert worden. Aus gleicher Zeit stammt die Nikolai-Kirche mit dem markanten Turm. Immer wieder prägen Ackerbürgerhäuser das Straßenbild, deren Bewohner nicht auf den Schutz der Stadtmauern verzichten wollten. Schutzlos war die Stadt nur vor den Hochwassern, die regelmäßig das gesamte Stadtgebiet heimsuchten. Eine Marke von 1628 zeigt in fast einem Kilometer Entfernung vom Flussbett noch knietiefes Hochwasser an. Ganz nebenbei erfahren wir, dass unser Stadtführer jahrelang erfolgreicher Bürgermeister der Stadt war.

Eine abendliche Einladung kann er jedoch schon nicht mehr annehmen, da er mit norddeutschen Ruder Gästen im Bootshaus verabredet ist. Rudererstress, selbstgemacht – aber sympathisch! Auf dem Marktplatz boomt es: Oldtimer treffen zum Autokorso ein, dicht bei dicht stehen die Vorführfahrzeuge. Hohes Publikumsinteresse in dieser Abwrack-Zeit.

Obsttag von Anfang bis Ende

Vor dem Start am Sonntag tritt einer aus der norddeutschen Ruderer-Gruppe hinzu, den Arm voller Bananen, ob wir was mitnehmen wollen. Ist es erlaubt, wegen dieser freundlichen Geste bereits auf den Zivilberuf des Gebers zu schließen?

Heute werden nicht die Arme lang, sondern die Kilometer. Haben doch die Vermessungstrupps, die gleichzeitig von Hann.-Münden und Bremen aus gemessen haben, sich in der Laufmitte getroffen und festgestellt, dass der verbleibende Kilometer 1600 m lang ist!

In Veltheim passieren wir ein Denkmal, das daran erinnert, dass hier im Jahr 1925 bei einem Fährunglück der Reichswehr 81 Soldaten ertrunken sind.

Eine letzte Umbesetzung der Boote erfolgt in Vlotho. Verwirrend später der Anblick zweier dicht hintereinander stehender Autobahnbrücken, auf denen die Fahrzeuge hin und her schießen. Dazu gesellt sich noch eine Eisenbahnbrücke.

Und endlich: Zur Feier unserer Vorbeifahrt hat Wilhelm I. seinen Goldhelm angezogen, ist sogar aufs Dach gestiegen und grüßt von der Porta Westfalica huldvollst herab. Eine Dame im Inneren des Denkmals gibt sich eher elegisch, als könne sie unser Rudererelend nicht mit ansehen.

Das Bootshaus in Minden, Rainers Ruderheimat, die alte Ziegelburg, hat sich modisch herausgeputzt: Über die ganze Breite ist eine Edelstahlterrasse vorgeblendet, mit edlem Holz beplankt. Da sitzen wir im Schatten, nachdem die Boote schnell gereinigt und aufgeladen sind. Schön, der Blick, trotz der jammervollen Trommelschläge der Drachenboote. Gegenüber in der Ferne Volksfeststimmung – schwebt da nicht ein Mensch an einem Paraglider mit Erdseil?

Jetzt müssen wir erst einmal der stürmischen Begrüßung von Ruth Möhl standhalten, die auch nicht mit leeren Händen gekommen ist: Ein Riesentablett mit feinst belegten Brötchen wartet auf uns, dazu Kaffee und zum Nachtsch zwei große Schüsseln Erdbeeren, dazu Eis und Sahne! Ruth, du Goldkind! Viel zu schnell müssen wir diese Herrlichkeit verlassen. Ab geht's in alle Himmelsrichtungen. Die Bootswagenmannschaft hat Glück und erreicht vor der großen Verkehrswelle das heimatische Bootshaus.

Pfingst-Tagestour

Das war eine erlebnisreiche Tour, so müssen Wanderfahrten laufen! Danke, Klaus, für die perfekte Vorbereitung und Durchführung. Und Dank an alle für gelebte Kameradschaft und den grenzenlosen Humor. Das hilft über den „langen Kilometer“ bis zum nächsten Jahr. Unser Küken, der Peter, freut sich schon, es geht an die Mosel. Also, haltet euch wacker, jau, jau!

Helmut Bohr

Pfingst-Tagestour nach Köln-Stammheim

Neben der traditionellen Pfingst-Familien-Wanderfahrt wurde in 2009 auch eine Tagestour angeboten. Die Wanderfahrt führte am Pfingstsamstag vom Pegelturm in Neuwied nach Köln-Stammheim zum Anleger des RTHC Bayer Leverkusen.

Die folgenden neun Ruderkameraden hatten sich für diese Fahrt angemeldet: Bettina, Marius und Martin Grzembke, Sandra und Axel Gundlach, Christoph Duwe, Markus Müller, Martin Rummel sowie Christian Schultze. Treffpunkt war Samstag früh um 8.00 Uhr am Bootshaus in Neuwied. Am Nachmittag des Vortages hatten Martin, Sandra und Axel bereits zwei Autos und einen Anhänger nach Köln-Stammheim gebracht, so dass keine größeren Vorbereitungen mehr zu treffen waren.

Da auch alle pünktlich am Bootshaus waren, konnte zunächst noch fröhlich ein Achter der NRG begrüßt werden, der um 8.00 Uhr bereits von Wasser kam und sich jetzt auf ein gemütliches Frühstück freute. Danach wurden ohne große Hektik die beiden Boote Old Joe (als 3er mit Steuermann) und Rheinland über den Deich getragen, so dass wir wie geplant gegen 8.30 Uhr bei feinem Wetter auf Wasser gehen konnten.

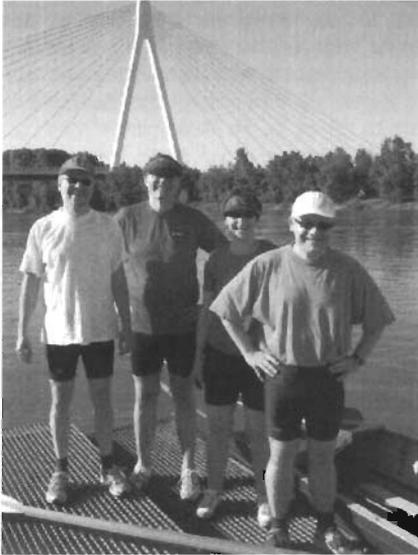
Ja, das Wetter. Für das Wetter war wieder einmal Wetterwart Martin „Kachelmann“ Rummel zuständig und der Tag sollte zeigen, dass er mal wieder die erwartet gute Arbeit verrichtet hatte. Über den starken Gegenwind, insbesondere hinter Bonn bis Köln-Stammheim, wollen wir uns jetzt nicht beschweren. Martin konnte es sich auf jeden Fall nicht erklären, er beteuerte glaubhaft, dass er diesen nicht bestellt hatte. Bis zur nächsten gemeinsamen Tour, der Sommerwanderfahrt an die Saar, muss er auf jeden Fall hieran noch ein wenig arbeiten.

Hauptsache war aber, dass es den ganzen Tag über angenehm warm und trocken blieb, starten konnten wir in Neuwied auf jeden Fall bei strahlendem Sonnenschein und wolkenlosem Himmel.

Nicht unerwähnt bleiben sollte an dieser Stelle auch, dass die Ruderkameraden gut vorbereitet in die Wanderfahrt gingen. Christian zeigte sich durch einen harten Kreistag-Wahlkampf gestählt und Bettina hatte am Vorabend mit einem überlegenen Sieg beim Deichstadtlauf ihre hervorragende körperliche Verfassung unter Beweis gestellt. Auch Martin Rummel wollte da nicht nachstehen, immerhin hatte er am Mittwoch zuvor seine persönliche Rudersaison eröffnet. Sehr löblich!

Der frühe Morgen bot übrigens neben herrlichem Wetter auch noch einen weiteren Vorteil: der Rhein war auf den ersten Kilometern recht verkehrsarm, insbesondere die Personenschiffahrt und die privaten Motorboote machten sich erfreulich rar, was sich gegen Mittag leider ändern sollte. Kein Wunder also, dass wir einen prima Start hinlegten und auch das Andernacher Loch unproblematisch passieren konnten. An dieser oft recht unangenehmen Passage kam an diesem Morgen kein Tropfen in die Rheinland (besetzt mit den Grzembkes, Christoph und Markus) und die Old Joe (mit den Gundlachs, Wetterwart Martin und Christian).

Marius, Markus, Sandra und Axel führen zum ersten Mal die Tour nach Stammheim mit, alle anderen Fahrteilnehmer hatten diese Tour schon in früheren Jahren bewältigt. Markus, Sandra und Axel kannten zwar durch die EUREGA bereits die Tour bis Bonn, ab Bonn wurde dann aber im übertragenen Sinne Neuland betreten. Aber egal ob Novize oder Routinier, alle waren sich einig über die landschaftlich absolut reizvolle Fahrt bei bestem Wetter.



Durch die Tatsache, dass kein Tempo geboltzt werden musste, blieb immer auch ein wenig Zeit, sich an Landschaft und Sehenswürdigkeiten zu erfreuen.

Am Nonnenwerth wurde eine kleine Frühstückspause eingelegt, gut gestärkt wurde dann die Fahrt Richtung Bonn fortgesetzt. Gegen 12.30 Uhr hatten wir Bonn passiert und konnten Richtung 13.00 Uhr wie geplant eine Mittagspause in Mondorf einlegen. Nachdem die Boote im Hafen von Mondorf festgemacht und gesichert waren, begaben wir uns ins Zentrum von Mondorf, wo wir im bewährten Café eine verdiente Stärkung einnehmen wollten.

Als Geheimtipp erwiesen sich hier die belegten Brötchen, die auch gerne ausgewählt wurden, allerdings war dies für den einen oder anderen Ruderkameraden nicht ganz einfach. Wer hier zuschlagen wollte, hatte die Qual der Wahl, denn man konnte immerhin zwischen „Brötchenhälften auseinandergeklappt“, „Brötchenhälften zusammengeklappt“ und „ganzen Brötchen“ wählen. Auch die Auswahl des Belages war nicht ganz einfach, als Renner erwies sich übrigens eine Käsesorte namens „Camenberth“, was von den Kameraden dann immer schön englisch ausgesprochen wurde.

Die Frühstückskarte erwies sich sowieso generell als sehr unterhaltsam, da die neue Rechtschreibung an einigen Stellen doch sehr großzügig ausgelegt wurde.

In Mondorf gab es übrigens gerade eine Art Volksfest in Form einer Pfingstkirmes, die uns direkt vor dem Café auch noch die Möglichkeit einer Weinverköstigung bot. Darauf ließen wir uns gerne ein, der dargereichte rote Prosecco war auch sehr köstlich, doch ein Geschäft konnte der Verkäufer an diesem Tag nicht mit uns machen. Maßgeblicher Grund dafür wird wohl gewesen sein, dass es sich beim Verkäufer um einen ziemlichen „Schmierlappen“ gehandelt hat, in dieser Beurteilung waren wir uns alle einig.

Bevor wir zurück zu den Booten gingen, nahmen wir an der Pfingstkirmes noch ein Getränk zu uns und entledigten uns am bereitgestellten Toilettenwagen der zuvor konsumierten Flüssigkeiten. Gerade als Markus Müller im Toilettenwagen verschwunden war, fegte ein orkanartiger Wind über das Gelände, der etliche Schirme und Zelt pavillons mit sich riss. An den Mutmaßungen, ob ein Zusammenhang zwischen Toilettengang und Naturgewalt besteht, möchte ich mich an dieser Stelle nicht beteiligen.

Nach ziemlich genau zwei Stunden Pause und gut gestärkt konnte es dann gegen 15.00 Uhr wieder auf Wasser gehen, doch dann wurden die Ruderbedingungen etwas schwieriger. Bei den meisten meldeten sich so langsam die Sitzbeinhöcker, hinzu kamen schlechtere Wasserbedingungen durch den immer stärker werdenden Gegenwind und den zunehmenden Schiffsverkehr. Insbesondere die Scooter und kleinen Motorboote erwiesen sich als Ärgernis erster Güte.

Die gute Laune ließen wir uns trotzdem nicht nehmen, was sich auch in fröhlichem Liedgut äußerte. In der Old Joe wurden lustige Weisen geträllert, als Hits entpuppten sich dabei die beiden Songs „Mer losse de Dom in Kölle“ sowie „Pa-Pa-Paderborn, da hab ich mein Herz verlor'n“. Ersteres natürlich als Hommage an den Kölner Dom, den wir noch passieren sollten, Letzteres als Würdigung der alten Heimat vom Wetterbeauftragten.

Lediglich Obmann Schultze schien mit der Liedauswahl nicht zu 100 % zufrieden zu sein, scheinbar wünschte er sich mehr E- als U-Musik, auf dieses Einzelschicksal konnte aber leider keine Rücksicht genommen werden. Vielleicht schaffen wir es ja bis zur Sommerwanderfahrt, den Freischütz einzustudieren.



Hinsichtlich der motorbetriebenen Kleinfahrzeuge herrschte allerdings Einigkeit im Boot. Geschlossen plädierten wir für höhere Spritpreise für diese Cretins. Zudem waren wir einer Meinung bei der Vermutung, dass sich die Geschwindigkeit der Boote umgekehrt proportional verhält zur Größe des Genitals des Bootführers. Das Ergebnis war, dass immer dann, wenn mal wieder ein Motorboot ohne Abbremsung an uns vorbeirauschte, in unserem Boot kollektiv die Frage „Darf ich bitte mal Ihren Penis sehen“ ausgerufen wurde.

Tatsache war auf alle Fälle, dass wir auch bei umfangreichem Schiffverkehr, starkem Wind und ordentlichen Wellen, insbesondere bei Wesseling und Köln-Zentrum, unsere Boote trocken hielten. Durch den starken Wind ging lediglich einmal eine Vereinskappe über Bord, aber auch diese Kappe konnte gerettet werden, so dass insgesamt keine Verluste zu verzeichnen waren.

Mit zunehmender Dauer verstärkten sich dann bei einigen Ruderkameraden die Sitzbeschwerden deutlich. Sandra testete zwischenzeitlich ihr neues, selbst gebautes Sitzkissen im hippen hellblau, das aufgrund des Zuschnitts den Namen „die Maske des Zorro“ erhielt, sich aber leider auch nicht als der große Heilsbringer erwies.

Rund um die Maske des Zorro wäre es dann beinahe auch noch zu einem Eklat gekommen. In einer Ruderpause forderte Sandra Wetterwart Martin auf, Markus Müller im anderen Boot die Maske des Zorro zu zeigen, da die Maske gerade neben dem Ruderplatz von Martin lag. Martin hatte bis dahin aber leider nicht mitbekommen, dass es sich bei der Maske des Zorro um ein Sitzkissen handelte, sondern vermutete vielmehr, dass es sich hierbei um einen neuen Ausdruck für „blank ziehen“ handelte. Gerade noch rechtzeitig, bevor der Wettermann sein Hinterteil entblößen konnte, wurde dieser Irrtum aber noch aufgeklärt, Glück gehabt!

Nachdem wir als letzten Höhepunkt den Kölner Dom passiert und uns glücklicherweise nicht an den Leitspruch „Den Dom sehen und sterben!“ gehalten hatten, konnten wir ziemlich genau um 18.00 Uhr am Anleger des RTHC Bayer Leverkusen in Köln-Stammheim bei Rheinkilometer 695 nach zurückgelegten 87 km anlegen und von Wasser gehen. Der sportliche Teil einer schönen Wanderfahrt war zu Ende, auch wenn sich gerade die letzten 5 km dank Wind und Hinterteil für den einen oder anderen Ruderkameraden als etwas mühsam erwiesen hatten. Sportkamerad Duwe war übrigens einer der wenigen, der nicht über seinen Allerwertesten fluchte, es wird gemunkelt, dass er diesen vor der Fahrt wieder mit der Allzweckwaffe „Samba-Kokos-Creme“ eingeschmiert und dadurch widerstandsfähiger gemacht hatte.

Mit geeinten Kräften wurden die beiden GTRVN-Boote unter Zuhilfenahme von zwei Bootskarren zum bereits wartenden Bootshänger gebracht und in Windeseile verstaut. Jetzt hatten wir uns noch einen kleinen Imbiss verdient. Auf der Terrasse des Bootshauses des RTHC erwies sich dabei die Kombination „Radler mit Frikadelle“ als der absolute Renner. Diese Kombination hat das Zeug zum Klassiker, so eine Art „Ruderer-Frühstück“. Über den Gourmet-Wert lässt sich sicherlich streiten, Tatsache ist aber, dass dieser Imbiss allen Anwesenden in der geselligen Runde nach den körperlichen Anstrengungen dieses Tages prima mundete. Beim Rückweg durch das Bootshaus konnten wir noch ein paar Fotos vom sportlichen Aushängeschild des RTHC, Stephan Volkert, betrachten, der es in den 90er Jahren immerhin zu zwei olympischen

Goldmedaillen und einigen vorzeigbaren Vokuhila-Frisuren gebracht hat.

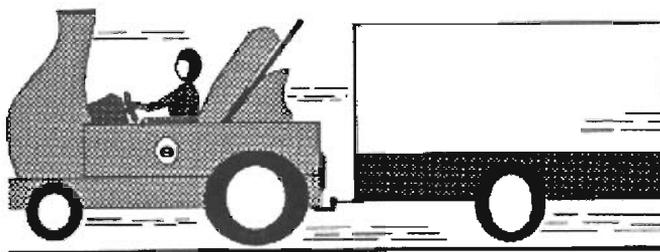
Gegen 19.30 Uhr konnte dann der Nachhauseweg in zwei Autos angetreten werden. Neuwied wurde ca. um 20.30 Uhr erreicht, der Hänger wurde entladen, die Boote gereinigt und die Fahrt im elektronischen Fahrtenbuch verewigt. Bei der Beurteilung der Fahrt herrschte Einigkeit: eine gelungene Tour, nicht zuletzt auch aufgrund der wieder einmal perfekten Planung und Organisation durch Martin und Bettina. Warum nicht eine Neuauflage im Herbst mit ein paar herbstlichen Landschaftsimpressionen? Eine Teilnahme kann dann von dieser Stelle aus nur wärmstens empfohlen werden, auch wenn das Ziel „auf nach Stammheim“ eher nach „Frei gang“ als nach „Frei weg“ klingt.

Axel M. Gundlach



Schreinerei Christoph Duwe

* Innenausbau * Fenster * Türen * Treppen * Reparaturen *



Werkstatt: Am Hof 6, 56076 Koblenz
Tel.: 0261/97 31 858

Büro: Emser Str. 104 a, 56076 Koblenz
Tel.: 0261/91 44 98 81

AH/AD-Neckarwanderfahrt vom 10. bis 14. Juni 2009

Von Stuttgart-Cannstadt nach Neckarelz

Teilnehmer: Helmut Bohr, Lola Emmel, Biggi Huth, Ulrich Huth, Dodo Huth, Klaus Huth, Christel Malzi, Renate Margraff, Günther Möhl, Inge Racky, Hans Racky, Ingrid Rauwolf.

Mittwoch – Spätvormittag – die beiden Boote „Rheinland“ und „Rheinhexe“ sind aufgeladen, da gibt's noch einen Imbiss und Kaffee im Räumchen. Sollen wir wirklich losfahren? Da draußen herrscht Sauwetter!

Das ändert sich zunehmend zum Süden hin. Im Rasthof Büttelborn, wo Günther Anhalter spielt, zeigt sich schon die Sonne, und in Lauffen, unserem Standort, herrscht prächtiges, warmes Wetter. Inmitten der Weinberge, oberhalb Lauffen, liegt das Gästehaus Kraft, weitläufig, modern, unter ausladenden rot gedeckten Dächern. Eine kräftige, blühende Linde spendet tiefen Schatten. Weit geht der Blick hinunter zur Stadt, zu Bergfried links und Kirchturm rechts. Hinter einem sanften Bergrücken wabert verhalten Dampf des nahen Kraftwerks.

Im Garten hinter dem Haus formen mächtige Muschelkalkquader eine Terrassenlandschaft mit Weinreben und Rosenstöcken. Inge, Hans, Günther und ich genießen die Ruhe nach der Fahrt in einer Weinlaube, bis die Sonne sinkt.

Abends im „Däschle“ unter der Markise fängt es an zu schütten. Bier gut – aber, liebes Däschle: Schuhsohlen sind vielleicht etwas für Wanderer, nichts für uns! Was helfen Entschuldigungs-, was Abschiedsschnaps, ja selbst freundliches Gästetaxi – uns habt ihr leider verloren.

Der Fronleichnamstag am Bootshaus Cannstadt zeigt sich regnerisch. Es stürmt gewaltig – Gegenwind! Beide Boote kämpfen tapfer dagegen an. Ein Achter geht auf Wasser und treibt im Nu wie ein Drachen einen halben Kilometer davon, bevor die Mannschaft ruderfertig ist. Dann steckt auch noch der Vereinsbus in den Rasenrabatten fest.

Mittags beim Schifferverein in Neckarrens jagt der Sturm Plastikstühle über die Terrasse. Im Schutz der kleinen Insel werden die Boote fest verzurt. Die Wirtin bietet Würstchen in allen Schattierungen an.

Nachmittags kaum Wetterbesserung: Alle Baumkronen aufgeregt. Die Äste, vom Sturm gezaust, zeigen unwillig ihre silberweißen Blattunterseiten. Dunkelrot behängte Kirschzweige schwenken ihre reife Last. Im Fluss treiben grüne Zweige und stärkere Äste. Eine Mütze fliegt davon. Das Bergungsmanöver der eingespielten Mannschaft ist natürlich Routine. Ein paar Mal Maskenball mit Regenjacken.

Ziel ist Marbach. Der Wind hat sich weitgehend beruhigt. Im Biergarten genießen wir bei Getränken und Mandelkuchen die Nachmittagssonne.

Den Abend verbringen wir in der Lauffener „Sonne“, die mittlerweile von der Winzergenossenschaft betrieben wird. Das Fachwerkkleinod steht auf einem Grundstückszwikel, deshalb der schmaler werdende Gastraum. Wenn dann noch eine gute Küche dazu kommt ...

Blauer Himmel am Freitag. Der Blick vom Frühstücksraum geht hinunter in den Ort, Burg und Kirchturm sind schon liebe Bekannte. Das wird ein schöner Tag!

Fröhliche Lieder erklingen im Schleusentrog, Gelächter und Scherze hin und her, markiger Hipp-Hipp-Hurra-Dank an den Schleusenmeister. Und ausgangs der Schleuse Hessigheim dann eine herrliche Retourkutsche: Aus den Lautsprechern krächzt ein strammer Jungmannchor das fast überwundene „Auf der Heide ...“, und das lang gezogene „Eeeeeerika“ begleitet die überraschte Ruderschar bis zum Ende der Videoüberwachung.

Auffällig: Schon am Feiertag so gut wie kein Ausflugs- oder Freizeitverkehr, keine Motorboote. Freitags dann über Kilometer nur Busch und Baum, keine Straße, keine Eisenbahn, kein Schiffsfahrtszeichen.

Der Starkwind wird doch tatsächlich bisweilen zum Schiebewind! Besigheim, das Fachwerkjuwel, ist unsere Mittagsstation. Straßenrestauration entlang der schmalen Gasse über mehrere Häuser, die Sonne schaut immer neugieriger herein. Blick auf ein winkliges Fachwerkensemble, Architektur zum Wohlfühlen. Beeindruckend die Innenstadt, das schwere Gebälk des hoch aufragenden Rathauses! Vor der Lauffener Schleuse, links das Bootshaus, steht der Wind immer noch stramm entgegen, Kappelwasser, Schaumkronen. Also: Anlegen von oben. Trotzdem schmeckt anschließend noch ein Eis auf der Neckarterrasse hoch über dem breit gestauten Fluss.

Den Abend verbringen wir unter dem gewaltigen Tonnengewölbe des Schlosskellers tief unter der Erde. Kein Ton dringt von unserer Fröhlichkeit an die bewohnte Welt.

Am Samstag steht einsam ein kleines geballtes Dampfknäuel hoch über dem Kraftwerk im Himmelsblau. Laufen glänzt im Morgendunst.

Nach der Schleusenpassage fällt der Blick auf Bergfried und Kirchturm, die sich zum Abschied hintereinander aufgereiht haben. Am rechten Ufer zieht eine lang gestreckte senkrechte Muschelkalkwand vorbei.

Die Sonne wärmt das Herz. Das tut auch der Wein beim 11-Uhr-Loch. Beide Boote liegen zusammen, es kommt zum Austausch von Kredenzen; Plastiktassen und Metallbecher sind die passenden Trinkgefäße. Dazu gibt es griechische Nuss-Spezialitäten, Studentenfutter, Erdnüsse, Kuchen aus den absonderlichsten Rohstoffen, Kekse – na ja, was die Tupperware so hergibt. Bonbons, Fruchtgummi, Schokolade? Eijeije, ihr Mädchen!

Ein Motorboot geht schon von weitem rücksichtsvoll auf Schleichfahrt, stört also nicht die Pause. Und welche Überraschung – drin sitzen zwei Wasserschutzpolizisten, die unser merkwürdiger Tausendfüßler neugierig gemacht hat. Da streckt doch Günther ihnen seine Tasse entgegen und kräht betuernd: „Wir trinken nur Württemberger!“

Das scheint sie zu beruhigen, denn nach launigem Pausch, Austausch von Nettigkeiten und der Frage nach dem Woher und Wohin tuckern sie langsam ab, von fröhlichem Winken begleitet.

Zur Stimmung passt die wunderbare Passage in den alten Heilbronner Neckararm zum Bootshaus. Die gepflegten Uferwiesen, die noblen Parkbäume, die vornehm zurücktretenden Wohnsitze – unversehens sind wir der Welt entrückt.

Das Bootshaus feiert seinen 100. Geburtstag, also „Tag der offenen Tür“, Selbstdarstellung des Vereins. Im Gasträum und auf der Terrasse dominiert die Schar der Senioren, die den größten Teil dieser Bootshauszeit miterlebt haben. Tatsächlich trifft Günther einen Teil der Achtermannschaft, die er vor Urzeiten als Jungsteuerer erfolgreich gezocht hat.

Uli ermöglicht uns die Passage durch die historische Wilhelmschleuse, ein Erlebnis für Zuschauer und Beteiligte. Zurück im belebten Fluss befahren wir bald einen Kanal und passieren eine lange Reihe ausgedehnter Industriebauten.

Regelmäßig schärft Christel ihr Handy und „kommuniziert“ mit den Schleusenmeistern. Das tut sie mit einem derart bestrickenden Singsang, dass sich ihr im Nu alle Schleusen öffnen. Die ersten „Chefs“ kommen sogar persönlich vorbei, um ihre gebauchpinselte Leibesmitte zu präsentieren. Sie sind ja doch freundlich, reagieren auch lustig – wie es in die Schleuse hineinschallt ...

Bald liegen unsere Boote unter den Bäumen des Bad Wimpfener Bootshauses. Den Abend genießen wir erneut auf der Lauffener Neckarterrasse. Heute liegt der Fluss spiegelglatt unter uns. Letzte Segelboote treiben ihrem Ankerplatz entgegen. Gegenüber streift tiefe Abendsonne die sanften Rebenhänge. Ein Passagierschiff hat oberhalb der Schleuse festgemacht. Stauwehr und Stadt liegen im Gegenlicht. Der Fluss vergoldet sich. Dann verblassen langsam die Farben. Es dunkelt. Das Rot der Schleusenampeln glüht auf.

Der Sonntag bringt den Abschied von Bad Wimpfen mit seiner romantischen Silhouette. Letzter Wechsel in der Schleuse, jeder soll heute rudern dürfen. Schloss Horneck in Gundelsheim präsentiert seine mächtige Schauseite.

Unter allen Burgen ist Hornberg die stattlichste. Himmelhoch ragt der schlanke Bergfried. Von da hat der alte Götz einst auf den Neckar geschaut.

Neckareiz ist Endstation unserer Tour. Christel hat für alle belegte Brötchen besorgt. Also machen wir erst einmal Mittag auf der Bootshauterrasse, bevor wir die Boote aufladen.

Wir waren nicht im Knast, nur auf der Saar, Alderl

Bericht von der Sommerwanderfahrt August 2009 auf der Saar

Das letzte Sommerferienwochenende 2009 nutzten 15 Ruderer des GTRVN, um bei grandiosem Wetter die Saar zu erkunden. Die folgenden Ruderkameraden waren dabei vom 21. bis 23. August unterwegs:

Leonie, Marius, Bettina und Martin Grzembke, Laura, Robert, Sandra und Axel Gundlach, Martina Lotter, Christian Schultze, Martin Rummel, Markus Müller, Michael Proca, Thomas Hein und Christoph Duwe.

Die Organisation lag wieder in den bewährten Händen von Bettina und Martin, traditionell unterstützt von Wetterprophet Martin „Mohammed“ Rummel, der erneut alles gegeben hat, um Top-Ruderbedingungen zu schaffen. Rechtzeitig vor Wanderfahrtbeginn am Freitag hatte er kurz zuvor am Mittwoch den heißesten Tag des Jahres und am Donnerstag letzte Regenschauer aufkommen lassen, damit wir am Wochenende unter fast idealen Bedingungen unserer sportlichen Betätigung nachgehen konnten. Wenn das so weiter geht, werden wir wohl auf der nächsten Wanderfahrt die Vereinshymne von Schalke 04 umdichten müssen, um Martin gerecht zu werden: „Martin Rummel ist ein Prophet, der vom Wetter viel versteht!“

Wer hat alles so perfekt organisiert? Die liebe Christel, wer sonst! Die nutzt das Internet bis in seine letzten Winkel, ihr gehorcht jeder aufs Wort, sie macht uns zu Versuchskaninchen für neue Kuchenkreationen, Schleusenchefs gründen wohl bald einen Christel-Fanclub, und ich glaube fast, sie war auch für das herrliche Wetter verantwortlich.

Na dann, bis zum nächsten Mal, was dagegen?

Helmut Bohr



Neben den üblichen Verdächtigen konnte aber auch ein neues Gesicht in der Runde begrüßt werden. Martina Lotter, erst seit dem Frühjahr beim GTRVN aktiv, ließ es sich nicht nehmen, ihre erste Wanderfahrt mit den Vereinskollegen zu absolvieren. Zu erwähnen ist auch die Nachwuchsfraktion Leonie, Marius, Laura und Robert, die das Durchschnittsalter der Fahrteilmehmer enorm nach unten zog. Auch wenn Staatskanzler Christian Schultze mit seiner Teilnahme an der Wanderfahrt auf die Mainzer Open Air-Veranstaltung verzichten musste, so musste er aber immerhin nicht ganz auf die Gesellschaft junger Menschen verzichten.



Die Anreise zum Basislager in Saarburg erfolgte getrennt. Die Grzembkes als Vorkommando fuhren bereits am Donnerstag an die Saar und brachten unsere drei Boote Julle, Rheinland und Rheinhexe zum Startpunkt nach Völklingen und nutzten dann noch die Möglichkeit, das Weltkulturerbe „Völklinger Hütte“ bei schwüler Hitze zu besuchen.

Am Freitag trafen dann im Laufe des Nachmittags die Gundlachs ein, gefolgt von Martin Rummel, der die Ruderkameraden Lotter, Schultze, Müller und Duwe chauffiert hatte. Es gab bereits Wetten, ob es diesen Fünfen gelingen sollte, alle Utensilien im Wagen von Martin Rummel zu verstauen, da Martin ja bekannt dafür ist, mit so großem Gepäck auf Wanderfahrt zu gehen, dass man befürchten muss, dass er zu Hause ausgezogen ist. In diesem Jahr reiste er aber mit erstaunlich kleinem Gepäck, so dass dann doch alles ins Auto passte, obwohl es zugegebenermaßen schon recht eng war in der Rummelschen Kalesche.

Gegen Abend trafen dann noch die beiden Nachzügler Michael Proca und Thomas Hein rechtzeitig zum Beginn der großen Grilltätigkeiten ein. Sie waren etwas später dran als geplant, was u.a. auch daran lag, dass Thomas trotz vorbereiteter (aber leider nicht komplett abgearbeiteter) Packliste wichtige Camping-Utensilien am Rhein zurückgelassen hatte. Er nutzte im Industriegebiet von Trier dann noch die Chance, sein Equipment im dortigen Ratio-Markt zu vervollständigen. Treu dem Motto „Der Aufschwung ist da, ich nehme alles“ wird er mit Sicherheit dem Ratio-Markt-Leiter einen unvergesslichen Freitag Abend bereitet haben.

Gerade als Michael und Thomas mit dem Zeltaufbau fertig waren, war auch der Grill so weit, endlich mit großen Fleischklappen bestückt zu werden. Wenn wir allerdings gehäht hätten, mit welchen Fleischbergen Kollege Müller zur Wanderfahrt anrückt, hätte Martin bestimmt noch einen zweiten Grill eingepackt. Als Markus sein Fleischpaket auspackte, ging ein großes Raunen durch die Runde, denn seine drei gefrorenen Holzfällersteaks schienen auf den ersten Blick eher ein halber Holzfäller zu sein.

Das abendliche Menue wurde durch zwei Salate von Bettina und Sandra, diverse Brotaufstriche und original Baguette aus der Deichstadt vervollständigt, so dass sich alle Fahrtenteilnehmer noch einmal ordentlich stärken konnten. Auch gegen den Durst gab es einige Köstlichkeiten, wobei sich insbesondere das von Martin besorgte Vulkan-Bräu einem regen Zuspruch erfreute.

Da fast alle einen langen Tag hinter sich hatten, wurde aber nicht über die Strenge geschlagen und sich zeitig zu Bett begeben. Die Nacht verlief dann einigermäßen ruhig, allerdings nur so bis ca. 5.00 Uhr, als es bereits dämmerte und sich eine kleine Gruppe junger Leute mit Migrationshintergrund in der Nähe unserer Nachtstätte niederließ. Insbesondere ein junger Mann war recht mitteilungsbedürftig und zudem leider auch noch recht lautstark. Jedem, der es hören wollte oder auch nicht, wurde eine mehr oder minder spannende Lebensgeschichte aufgetischt, die schließlich in der Sentenz gipfelte: „Alder, ich war noch nie, Alder, im Knast, Alder!“

Als es Bettina dann doch etwas zu bunt wurde und sie am Fenster des Grzembke-Busses klopfte, verzogen sich die jugendlichen Ruhestörer dann aber zum Glück. Was blieb war aber die Weisheit des jugendlichen Philosophen, die dann auch das Top-Thema am Morgen war. Ein Ruderer nach dem anderen, der sich aus dem Bett bzw. Schlafsack pellte, wurde von den Sportkameraden mit der Frage „Warst Du schon mal im Knast, Alder?“ begrüßt.

Nur einer hatte von der nächtlichen Ruhestörung nichts mitbekommen. Gerade Michael Proca, der als Jurist mit Sicherheit ein paar Tipps parat gehabt hätte, wie man schnell in den Knast kommen kann, hatte die nächtliche Unterhaltung aufgrund eines komatösen Schlafes nicht mitbekommen.

Der morgendliche Brötchenkauf wurde dann von Robert, Michael und Axel vollzogen und zwar beim Saarburger Mühlenbackshop. Wohl präpariert mit der traditionell am Vorabend erstellten langen Einkaufsliste konnten sich die drei Backwarenjünger auf den Weg machen.

Um auf den neuesten Nachrichten-Stand zu kommen, hatte sich Michael in der Bäckerei noch mit einer aktuellen Bild-Zeitung versorgt. Als wir noch in der Bäckerei die Zeitung aufschlugen, verschlug es uns die Sprache, denn eine der Überschriften lautete: „Küss mich, Alder!“ Hierbei handelte es sich übrigens um eine mit mehreren Fotos belegte Küsssorgie zwischen Altrocker Ronnie Wood von den Rolling Stones und seiner jungen russischen Freundin. Nach unserer Rückkehr ins Basislager erfreute sich die Zeitung übrigens einem großen Zuspruch, insbesondere natürlich die Story vom „alden Küsser“.

Um einen guten Start in den Tag zu gewährleisten, wurde gemütlich in großer Runde bei herrlichem Sonnenschein das Frühstück eingenommen. Da zum Frühstück alles stimmte – Wetter, Gesellschaft, Stimmung sowie Speis und Trank (selbstverständlich inklusive der schon legendären Samba-Kokos-Creme von Christoph) – vergaßen wir fast, auf die Uhr zu schauen. Um tagsüber nicht zu sehr in Zeitdruck zu kommen, wollten wir in Saarburg den Zug um 9.26 Uhr nach Völklingen nehmen. Am Ende mussten wir uns nach einem ausgiebigen gemeinsamen Sonnenschutzcreme-Einsatz noch sputen, um rechtzeitig am Bahnhof zu sein und den pünktlich eintreffenden Zug zu erreichen.

Die Zugfahrt nach Völklingen – zu großen Teilen direkt an der Saar entlang – war schön, aber doch insgesamt relativ unspektakulär, was wohl auch daran lag, dass Martin „Mohammed“ Rummel selbst einen langen dunklen Tunnel nicht dazu nutzte, seine als harmlosen Rudersack getarnte Kofferbombe im Zug zu platzieren.



In Völklingen angekommen mussten wir noch einen kurzen Fußmarsch an die Saar zurücklegen, der allerdings schon dafür ausreichte, dass wir den Ruf von Völklingen als eine der hässlichsten und ödesten Orte des Saarlands bestätigen können.

Die Boote waren bereits am Vortag von den Grzembkes in Völklingen angeliefert worden. Das Angebot eines Kanu-Clubs, die Boote an deren Bootshaus zu lagern, hatten sie dabei dankend angenommen, was sich mit Sicherheit als gute Lösung erwiesen hat. Es ist leider schon fraglich, in welchem Zustand wir die Boote wiedergesehen hätten, wenn wir die Boote über Nacht direkt am Wasser abgelegt hätten, da in Völklingen an der Saar nicht unbedingt das beste Klientel verkehrt.

Die Boote wurden relativ schnell aufgeriggert, so dass sie schon kurze Zeit später mit folgenden Besetzungen zu Wasser gelassen werden konnten: Robert, Marius, Martin Grzembke, Markus und Martina ruderten in der Rheinland, Bettina, Leonie, Christoph, Christian und Mohammed nahmen die Julle und Laura, Sandra, Michael, Thomas und Axel führen schließlich in der Rheinhexe.

Noch frisch konnten wir zunächst ein höheres Tempo angehen, vorbei an dem durchaus imposanten Weltkulturerbe „Völklinger Hütte“. Zur späteren Mittagszeit erreichten wir Saarlouis, wo wir am dortigen Ruderclub anlegten und uns bereits auf einen kleinen Mittags-Imbiss freuten. Am angesteuerten Restaurant wurden wir aber recht schnell enttäuscht, da es hier erst ab 15.00 Uhr etwas Essbares gegeben hätte. Daraufhin entschlossen wir uns, die Fahrt ohne Stärkung fortzusetzen. Damit wir aber nicht umsonst in Saarlouis angelegt haben, wurde der Landgang noch kurz dazu genutzt, unter dem Schild „ein königliches Vergnügen“ ein offizielles Wanderfahrten-Gruppenfoto zu schießen.

Die Mittagspause wurde selbstverständlich nicht ganz gestrichen, sondern nur zeitlich etwas nach hinten verlegt. Die nächste Möglichkeit zur gemeinsamen Nahrungsaufnahme ergab sich dann in Dillingen am Bootshaus des dortigen Kanu-Clubs. Dort schien man zwar auf einen solchen Ansturm nicht vorbereitet zu sein, was uns aber nicht davon abhielt, unsere Bestellungen zu platzieren.

Trotz einer insgesamt sehr überschaubaren Mittagskarte, die quasi nur aus „Fritte‘, Frikadelle‘ und Schnitzel“ bestand, schienen die schwer gestressten Servicekräfte mit den Bestellungen von 15 hungrigen Rheinländern überfordert zu sein, aber nach einiger Zeit und einigen Nachfragen hatte dann doch jeder das gewünschte Gericht vor sich stehen, wobei sich insbesondere die Zusammenstellung „Fritte‘ und Frikadelle“ einer großen Nachfrage erfreute.

Insgesamt kann man das Restaurant aber durchaus für weitere Wanderfahrten empfehlen, da schon ein gewisser Unterhaltungswert vorhanden war und auch die Preise als sehr fair eingestuft werden konnten. Lediglich die Frage, ob dem Hund eines weiteren Gastes in seinem Napf Wurstwasser oder Apfelsaftschorle vorgesetzt wurde, konnte nicht geklärt werden, da sich trotz gewisser Neugier keiner von uns dazu durchringen konnte, am Napf des Hundes zu kosten.

Gut gestärkt konnten wir uns dann dem Rest der Tagesetappe stellen, das weitere Rudern bis nach Merzig verlief relativ unspektakulär. Trotzdem seien an dieser Stelle noch ein paar Unterschiede zum Rudern auf dem Rhein angemerkt. Ein offensichtlicher Unterschied besteht natürlich in den Staustufen, an beiden Tagen mussten jeweils zwei Schleusen passiert werden, was zwar immer Zeit kostete, aber die Wanderfahrer ansonsten natürlich nicht vor größere Probleme stellte.

Auffällig war darüber hinaus auch, dass auf der Saar so gut wie keine Strömung festgestellt werden konnte. Es ist schon ein ungewohntes Gefühl, bei kleinen Ruderpausen auf der Stelle zu stehen und flussabwärts keinen Meter gutzumachen. An einzelnen Stellen verloren wir sogar ein paar schwer erruderte Meter durch einen leichten Gegenwind. Skandalös! Zu erwähnen bleibt auch das nicht gerade appetitliche Wasser der Saar. Trotz schwülheiße Temperaturen hatte keiner von uns den Trieb, einmal zu Erfrischungszwecken über Bord zu gehen. Da ist das Rheinwasser inzwischen doch von anderer Qualität.

Bemerkenswert war auch der relativ geringe Verkehr auf der Saar. Die Berufsschiffahrt hielt sich in Grenzen und auch Sportboote waren nicht allzu zahlreich vertreten. In zwei Tagen auf der Saar trafen wir erst kurz vor Saarburg auf ein anderes Ruderboot. Wir betreiben doch nicht etwa eine Randsportart? Das Einzige, was auf der Saar zu boomen scheint, sind Drachenboote. Immer wieder konnten entlang des Ufers Drachenboote gesichtet werden, einmal sogar im Einsatz auf der Saar.

In Merzig angekommen, forderte der schwüle Tag schon seinen ersten Tribut. Nachdem die Boote in Merzig an Land gebracht waren, erwischte es zuerst Mohammed Rummel, der am Bahnhof von Merzig auf den Zug wartend plötzlich ganz rote Augen bekam. Ein feuchter Augenwickel von Sandra konnte temporär leichte Besserung bringen. Während des Abendessens folgte dann noch Michael mit massiven Zahnschmerzen, die wohl durch einen Weisheitszahn verursacht wurden. Wenn das so weiter geht, werden wir demnächst wohl nur noch mit einem umfangreichen Tross an medizinischem Betreuungspersonal auf Wanderfahrt gehen können. Es lebe der Sport, er ist gesund und moacht uns hoart!

Um kurz nach 19.00 Uhr konnten wir in Merzig auf alle Fälle den Zug besteigen, wobei auch dieses Mal Mohammed wieder vergaß, seine Kofferbombe im Zug zurückzulassen, so dass wir kurz vor 20.00 Uhr wohlbehalten am Zeltplatz eintrafen. Um das am Vorabend gebuchte Restaurant zum vereinbarten Termin aufsuchen zu können, blieb nur wenig Zeit, so dass sich alle in Rekordzeit duschen und erfrischen mussten.

Das Restaurant war am Vorabend von den Grzembkes geprüft und für gut befunden worden, selbst die Tatsache, dass sich im Service und unter den Gästen zahlreiche Holländer befanden, konnte den guten Gesamteindruck nicht nachhaltig beeinträchtigen. Das Essen war gut, lediglich der Service erwies es sich auf Dauer als etwas nervig, da jeder, der ein Stück Fleisch bestellte, egal ob man es hören wollte oder nicht, ausgiebig die Unterschiede zwischen englisch, niederländisch-medium, deutsch-medium, niederländisch-durch und deutsch-durch erklärt bekam.



Leider waren nicht alle Ruderkameraden mit dem Aggregatzustand des Fleisches vollauf zufrieden, aber trotzdem blieben kaum Reste auf den Tellern zurück.

Zurück am Zeltplatz wurde von einigen Fahrtenteilnehmern noch der eine oder andere Absacker eingenommen, dann begab man sich zur verdienten Nachtruhe, die in dieser Nacht, zum Glück oder leider nicht (je nach Sichtweise) mit neuen Geschichten aus'm Knast bereichert wurde.

Nach der Stärkung am nächsten Morgen konnten wir wieder den Zug um 9:26 Uhr nach Merzig nehmen und dort die zum Glück unversehrten Boote zu Wasser bringen. Kurz nach Merzig begann der landschaftlich schönste Teil der Tour, der schließlich in der Passage der bekannten Saarschleife seinen Höhepunkt fand. Kurz vor der Saarschleife hatten wir noch kurz die Möglichkeit zur Abkühlung bei erneut schwül-heißen Temperaturen, denn die Feuerwehr machte am Ufer der Saar eine Löschübung und spritzte reichlich Wasser in die Saar. Das Angebot zur Erfrischung in der mobilen Bootsdusche wurde dann aber doch nur von einem Boot in Anspruch genommen. In der Saarschleife konnten wir dann kurze Zeit später noch ein wenig Kultur in Anspruch nehmen, denn die Hänge wurden stiecht mit Alphonrklängen beschallt.

Nach der Durchquerung der Saarschleife war erst einmal eine längere Pause angesagt, da sich der Schleusenwärter der nachfolgenden Schleuse als ziemlich unfreundlicher und unkooperativer Zeitgenosse erwies.

Wir schlossen bereits Wetten ab, ob es sich beim Schleuser vielleicht um einen leidenschaftlichen Angler oder schlimmer noch um ein Mitglied des Ruderclubs Sorpesee handelte. Kurzfristig überlegten wir noch, ob wir die Boote umtragen sollten, was wir aber aufgrund der langen und unbequemen Wegstrecke doch lieber sein ließen.

Auch an diesem Tag mussten wir uns zur Mittagszeit wieder stärken, dieses Mal war der Biergarten der Mettlacher Abtei-Bräu unser Ziel. Hier konnte dann jeder von uns am eigenen Leib erfahren, was der Saarländer unter „hauptsach gudd gess on gedronk“ versteht. Das Abtei-Bräu, zumeist in der Radler-Version, sowie zahlreiche deftige Hausmannsgerichte fanden in 15 gierigen Neuwiedern ihre dankbaren Abnehmer.

Mit diesen saarländischen Köstlichkeiten gestärkt, konnten wir die restlichen Saarkilometer bewältigen und am Zielort in Saarburg bei weiterhin schwüler Hitze die Boote reinigen, die Zelte abbauen und alles zusammen in Autos und Hänger verladen.

Skullblattmacke – Zahnkranzacke – Entenkacke

Ruder-/Radtour 28. – 30. August 2009 von Zell über Briedern nach Treis

Respekt – 24 Teilnehmer, Paare oder Einzelgänger, unterwerfen sich freiwillig der Kunz-Dieterschen Fahrtenplanung:

Wer schläft mit wem,
ist nicht das Problem.
Wüsste man nur
bei solchener Tour:
Wer startet wann, wo?
Da wär man schon froh!

Gleichwohl sind alle am Freitagabend in Briedern auf der sommerlich warmen Terrasse des Hotels „Moselstrand“ briederlich und schwesterlich versammelt. Personalmangel ist spürbar, der Wirt rotiert, die Zeit der Außengastronomie wird weidlich ausgenutzt. Danach für einige noch ein Fußmarsch in die Dependance.

Erschöpft, aber gut gelaunt, konnten wir alle die Heimreise an den Mittelrhein antreten. Nein, halt, die gute Laune hielt sich bei einem Ruderkameraden doch stark in Grenzen, denn über den Tag waren bei Michael die Zahnschmerzen zurückgekehrt und ließen ihn die Rückfahrt leider nicht genießen.

Da wir uns auch auf der Rückfahrt nichts zu Schulden kommen ließen, endete die wieder einmal tolle Wanderfahrt wie geplant am Pegelturm und zum Glück nicht im Knast, so dass wir uns am Bootshaus nach diversen Putz- und Einräumarbeiten alle mit dem Spruch „Wir waren noch nie, Alder, im Knast, Alder!“ in den späten Sonntag Abend verabschieden konnten.

Axel M. Gundlach

Samstagmorgen: Alle sind wieder klar, vor allem das Wetter spielt mit. Radfahrer und Ruderer trennen sich. Hier manifestieren sich - Rollsitze und Fahrradsattel können durchaus Folterinstrumente sein - also unterschiedliche masochistische Neigungen.

Marienburg und hölzerner Aussichtsturm grüßen vom Höhenrücken des Zeller Hamm. Kurios auch die kombinierte Straßen- und Eisenbahnbrücke von Bullay.

Vor der Schleuse St. Aldegund lassen wir uns gerne aufhalten, so schön scheint die Sonne, so gut schmeckt der Wein.

Hinter Bremm richtet sich die gewaltige braune Felswand des Calmond auf. Mutige Wanderer auf dem Mittelsteig – bunte Ameisen.

Mittags Wasserausstieg an der Rampe Ediger-Eller. Auch die Radfahrer haben es geschafft. Unter Sonnenschirmen mit Blick auf den Fluss ist Restauration angesagt, Bier: „Traubensaft“, Eis, Würstchen, Kaffee, Pommes – eben die ganze Palette.

Traumhaft dann das Rudern in den Spätnachmittag hinein. Große Schiffe gleiten vorbei, Motorbootwellen werden „kamikatzenhaft“ genommen, weitere Felswandersteige sind zu entdecken.

In Briedern dann das Herausheben der Boote an der Rampe unterhalb unseres Hotels. Warm umschmeichelt das Moselwasser die Fieße der ausstiegswilligen Brieder. Das würde auch gern die Entenkacke tun, hätte diese nicht Dieter schon am Vortag bereits entfernt. Zur Wiedersehensfeier mit den standhaften Radlern auf der Hotelterrasse sind es nur noch wenige Schritte.

Am Sonntag hat Hans, das Sonntagskind, das sonnige Kerichen, Geburtstag. Nur ein Sportsmann wie er kann den stürmischen Glückwünschen des weiblichen Teils der Expedition standhalten.

Hochstimmung allgemein – ein Steuermann will sogar wieder moselaufwärts fahren. Der Fluss spiegelglatt – eine herrliche Sonntagstimmung. Im Morgendunst liegt Beilstein – noch im Dornröschenschlaf. Lange noch grüßen die Burg Metternich und das Kirchlein, das über dem Ort auf dem Bergkegel thront.

In der Schleuse Fankel haben wir Besuch der Radfahrer, teilweise werden hinterne Probleme erörtert.

Bis zur Mittagsrast ist es noch recht weit. Zum Glück liegt das Bootshaus des RV Cochem am Weg, so kann man anlegen, um kurz einmal „die Hände zu waschen“.

Cochem selbst ist das Grauen – Lautsprechermusik und Dicke-Backen-Musik machen sich Konkurrenz. Dichtes Gedränge auf der Uferpromenade. Ebenso auf dem Wasser: Ausflugschiffe, die wenden oder anlegen, Tretboote, Motoryachten und kleine Schlauchbootrutscher – und wir mittendurch.



Mittags in Klotten im Schatten sowohl der Burg Koraidelstein als auch einer Weinlaube verhindert unser Hans mit einer großzügigen Getränkepende unsere völlige Dehydrierung. So lässt sich die lange Flussgerade bis Treis leicht bewältigen. In der Nachmittagssonne müssen unsere Boote ihre Ausleger wieder ablegen, auch die Fahrräder wandern auf ihre Träger. Es geht heimwärts – viel zu schnell sind zwei wunderschöne Tage zu Ende!

Nun wollen wir noch empfehlen den Schwestern und Briedern zu danken dem Wettergott, der uns überreich mit Sommersonne verwehnt hat. Großen Dank aber besonders unserem Fahrtenleiter Dieter, keineswegs der Jeringste unter uns Briedern, der uns allen mit dieser Fahrt so reichlich Freude gemacht hat.

Helmut Bohr



Abrudern mit Oktoberfest

Fast 40 Ruderer des Vereins beendeten die Rudersaison offiziell mit dem Abrudern in Form einer Tagesfahrt von Boppard nach Neuwied.

Nachdem Boote und Ruderer in Boppard eingetroffen waren, machten sich gegen Mittag die acht Boote auf den Weg nach Neuwied. Bei überwiegend gutem Wetter, mit nur wenigen Schauern, kam man zügig voran und erreichte am späten Nachmittag das Bootshaus.

Abends ließ man die Saison mit einem zünftigen Oktoberfest mit bayerischen Speisen und Getränken ausklingen.

Für die Rennrunderer des Vereins war dies gleichzeitig das offizielle Ende der Regattasaison. Sie wurden für ihre Siege geehrt. Tim Mohr erhielt den Pokal für den erfolgreichsten Rennrunderer des GTRVN der Saison 2009.

Christoph Grzembke





Mohammed und die sieben Jungfrauen

Bericht von der Federweißen-Tour Oktober 2009

Ja, ja, ja, ich gebe es gleich zu Beginn zu. Den reißerischen Titel für diesen Fahrtenbericht habe ich ganz gezielt gewählt und zwar allein aus dem Grund, den Leser zu fesseln und zum Weiterlesen zu animieren. Und ich gebe es auch sofort zu, dass es auf den nächsten Seiten weder um eine hoch wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Muslimen noch um spektakulären Sex geht, auch wenn die Überschrift dies vielleicht den einen oder anderen Leser – wie von mir beabsichtigt – vermuten lässt. Zu meiner Ehrenrettung möchte ich trotzdem darauf hinweisen, dass die gewählte Überschrift aber trotzdem keine reine Effekthascherei ist, denn in diesem Bericht werden sowohl ein Mohammed als auch sieben Jungfrauen Erwähnung finden. Dazu aber später mehr.

Die Geschichte beginnt am Freitag, 23.10.2009, nachmittags am Bootshaus in Neuwied. Bettina und Martin Grzembke haben zu einer weiteren Federweißen-Tour geladen und zahlreiche

Vereinsmitglieder sind der Einladung gerne gefolgt in der Gewissheit, dass durch die Teilnahme von Wetterprophet Martin (genannt „Mohammed“) Rummel eine weitere schöne Tour bei bestem Wetter garantiert ist. Nachdem bereits am Vorabend die vier Boote Rheinhexe, Aquamarin, Heinrich und Julle gekonnt routiniert verladen waren, kann sich wie geplant gegen 17.15 Uhr der bis zum letzten Platz gefüllte Vereinsbus mit Anhänger auf den Weg nach Mainz machen. Uli Groß, Carla Michels und Michael Kröger werden sich etwas später ebenfalls per Auto in Bewegung setzen und zwar nach St. Goar, um dort das Auto am Bootshaus zu parken und dann per Zug nach Mainz weiter zu reisen.

Die Busfahrer kommen für einen Freitag Nachmittag erstaunlich flüssig ohne größeren Stau bis zur Landeshauptstadt vor und nutzen die Fahrt zum Entspannen. Während die älteren Semester auf den hinteren Sitzen die Fahrt über gekonnt chillen, wenden sich die etwas jüngeren Ruderfreunde auf den vorderen Sitzen einer Knobelaufgabe von Alexander zu, wie lange 7 Fliegen überleben, die pro Tag eine halbe Fliege verspeisen müssen, um weiterleben zu können. Oder so ähnlich.

Nach einer wie gesagt zum Glück unspektakulären Anreise nach Mainz können sich die Busfahrer bereits im Bootshaus des Eisenbahner-Sportvereins gemütlich einrichten, wobei sich die Deichstädter gekonnt im gesamten Bootshaus zwischen den zahlreichen Tischkickern verteilen. Kurze Zeit später trifft dann auch Staatskanzler Christian Schultze ein, um die Ruderkameraden zum abendlichen Essen zu begleiten. Es wird wieder – wie für die Federweißen-Tour üblich – griechisch gespeist, aufgrund der relativ großen Runde muss aber die Lokalität von der bisherigen kleineren griechischen Taverne in das etwas größere Restaurant Delphi gewechselt werden.

Auch wenn an diesem Tag noch nicht gerudert wurde, sind Durst und Appetit recht ausgeprägt, so dass sich die bereits anwesenden Neuwieder Ruderfreunde gierig der Speisekarte zuwenden. Während einige darüber rätseln, wie wohl die gegrillte Hühnerbrust aussieht, die unter der Rubrik „Schwein vom Grill“ angeboten wird, bearbeiten andere bereits Mohammed Rummel, damit er sich einen Zeus-Teller bestellt. Dadurch erhofft man sich, dass die griechischen Götter gütig gestimmt werden und uns der Wettergott während der Wanderfahrt gut gesonnen ist, denn für das Wochenende ist ein wechselhaftes Wetter vorhergesagt. Mohammed ist sich der Brisanz seiner Speisenwahl zwar bewusst, kann sich aber trotzdem nicht für den Zeus-Teller erwärmen. Markus Müller hat aber ein Einsehen, opfert sich und bestellt heroisch die Zeus-Platte. Danke Markus für diesen selbstlosen Einsatz.

Nach der ersten Getränkerunde stoßen Uli, Carla und Michael zu uns und berichten frustriert von der Servicewüste „Deutsche Bahn“ bei der Buchung der Bahntickets. Ein dankbares Gebiet übrigens, denn im Laufe des Abends kann dann fast Jeder in der Runde noch schöne Anekdoten zu diesem Thema beitragen. Und diejenigen, die (noch) keine negativen Erfahrungen mit der Bahn gemacht haben, wenden sich wieder der Knobelaufgabe von Alexander zu. Etwas später stößt dann auch noch der inzwischen in Mainz beheimatete Bernd Schmidt (l.) auf ein Getränk zu uns. Bernd wird am Samstag unsere Riege auf dem Weg nach St. Goar komplettieren.



Nach der Stärkung machen wir uns auf den Weg zurück zum Vereinsheim des Eisenbahner-Sportvereins und nutzen die Route durch die Innenstadt von Mainz noch zu einer kleinen Stadtführung mit Christian Schultze, der mit einigen Insider-Informationen punkten kann. Vor der Nachtruhe wird dann noch der von Patrik Sassin besorgte Federweiße auf seine Qualität geprüft und für gut befunden. Nach diesem Nachtrunk können sich dann auch alle zwischen die diversen Tischkicker zum Schlafen zurückziehen.

Dadurch, dass wir am Vorabend zeitig zu Bett gekommen sind sowie auch nachts durch die richtige Wahl der Schlafstätte weder durch lauten Discolärm noch durch Ratten am Schlafen gehindert wurden, kommen wir am Samstag Morgen schnell in die Gänge. Durch die schlechten Erfahrungen aus dem Vorjahr, bei dem wir am Bootshaus des Mainzer Rudervereins an der Bootspritze viel Zeit verloren haben, da zahlreiche Jugendboote vor uns auf Wasser gingen, waren wir sensibilisiert, zeitig an der Pritsche zu sein. Und unser Plan geht auf, so dass wir ohne Zeitverzug unsere Boote zu Wasser bringen können. Trotz unseres ehrgeizigen Zeitplans ließen wir es uns aber natürlich nicht nehmen, zuvor noch unser Frühstück in gemütlicher Runde einzunehmen und uns die von Markus Müller und Christoph Duwe eingekauften Backwaren munden zu lassen.

Nachdem der Bus eingeräumt, das Bootshaus gesäubert und die Boote aufgeriggert sind, können wir gegen 10.15 Uhr gegenüber der Mainmündung bei Rheinkilometer 497 mit den folgenden Bootsbesatzungen auf Wasser gehen:

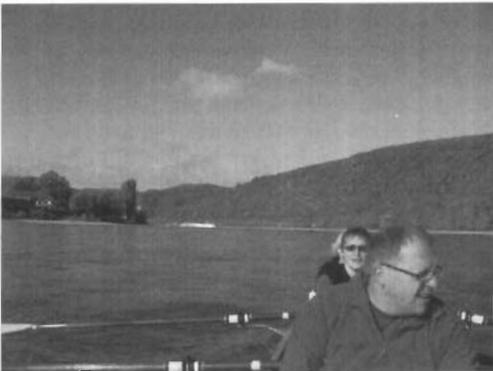
Christoph Duwe, Christian Schultze, Bernd Schmidt I., Bettina und Martin Grzembke nehmen die Rheinhexe. Michael Kröger und die Eheleute Kaska fahren die Aquamarin als ungesteuerten Dreier. Wetterprophet Martin „Mohammed“ Rummel, Uli Groß, Carla Michels und Axel Gundlach sind in der Heinrich unterwegs. Das letzte Boot schließlich erweist sich als betreutes Rudern, denn Patrik Sassin kümmert sich hier um die Nachwuchsfraktion, bestehend aus Martina Lotter, Alexander Eslam, Sergej Weber und Markus Müller. Für Martina, Alexander und Sergej bedeutet dies übrigens die erste Federweißentour im GTRVN.

Der Beginn des Tages ist gekennzeichnet durch zahlreiche Wolken und Nebelbänke, die jedem Edgar Wallace-Thriller zur Ehre gereicht hätten. Aber der Zeus-Teller-Einsatz von Markus hat sich scheinbar gelohnt. Im Laufe des Tages wird der Himmel aufreißen und uns tolle Ruderbedingungen bescheren. Nach den ersten Kilometern, die gekonnt flott bewältigt werden, wird es dann auch endlich Zeit, dem Namen der Tour gerecht zu werden. Während die Tour vor zwei Jahren aufgrund der niedrigen Temperaturen eher eine Glühweintour war und auch die Fahrt im letzten Jahr aufgrund der wirklich geringen Federweißmengen dem Tournamen nicht vollständig gerecht werden konnte, ist die Versorgungslage bei dieser Wanderfahrt endlich wieder sehr gut. Lediglich in der Rheinhexe spielen sich Meuterei-ähnliche Zustände ab, da Staatskanzler Christian den Federweißen äußerst sparsam verwaltet und seinem Boot wenig alkoholische Genüsse gönnt.

Die Mittagspause wird wie im Jahr zuvor wieder im Restaurant „Bootshaus“ in Geisenheim verbracht. Ohne großen Zeitverlust sitzen wir kurz nach der Stärkung wieder in den Booten, um die restlichen Kilometer nach St. Goar anzugehen. Dank des relativ niedrigen Rheinpegels verläuft die Fahrt so gut wie problemlos, selbst die sonst so gefürchteten Passagen wie Rüdesheim – Bingen oder die Loreley erweisen sich zum Glück als recht harmlos.

Dank des niedrigen Wasserstandes können wir bei Oberwesel auch noch die sieben Jungfrauen bestaunen. Hierbei handelt es sich um sieben größere und kleinere Felsenstücke, die der Sage nach einmal sieben Jungfrauen gewesen sind. Und der geringe Rheinpegel erweist sich einige Kilometer rheinabwärts nach der Passage der Loreley noch ein weiteres Mal als großer Vorteil. Da sich die Pritsche am Bootshaus in St. Goar in Reparatur befindet und nicht zum Anlegen genutzt werden kann, muss eine alternative Anlegestelle gefunden werden. Hier erweist sich eine Sandbank etwas oberhalb des Bootshauses als ideale Stelle. Mit vereinten Kräften werden die vier Boote schnell an Land gebracht, wobei lediglich der zunehmende Schiffsverkehr beachtet werden muss, um das Einnässen von Mensch und Material zu verhindern.

Dank der hervorragenden Bedingungen sind an diesem Tag alle sowohl von oben als auch unten trocken geblieben und können nach dem Anlegen und dem Sichern der Boote das Bootshaus des Wassersportvereins St. Goar bei Rheinkilometer 556 beziehen. Bernd Schmidt I. wird von seiner Familie in St. Goar abgeholt und nimmt auf den Weg nach Mainz noch Martin mit, der es sich trotz stärkerer Rückenprobleme nicht nehmen lässt, in Mainz den zurückgelassenen Bus samt Hänger abzuholen. Die Anderen beziehen schon einmal das Bootshaus und müssen dabei feststellen, dass die Renovierungsarbeiten im Haus weitere Fortschritte gemacht haben, dass aber leider immer noch keine Dusche zur Verfügung steht. Axel entdeckt im Keller immerhin Einbauteile für eine Dusche, so dass die Hoffnung besteht, dass zur Federweißen-Tour 2010 eine Brausemöglichkeit in St. Goar besteht. Also, Daumen drücken, Ihr Warmduscher!



Nach der Rückkehr von Martin heißt es ein weiteres Mal „keine Experimente“, denn für das Abendessen wird wie im letzten Jahr das Restaurant „Loreley“ ausgewählt. Bei der Menue-Auswahl erfreut sich der Grillteller einer starken Nachfrage, vermutlich auch deshalb, weil er das Angebot des Tages ist. Zahlreiche Ruderkameraden haben aufgrund dieses Schnäppchens Tränen in den Augen, denn im Vergleich zum Preis in der Speisekarte kann man doch immerhin sagenhafte 30 Cent einsparen. Aber nicht nur Speis und Trank tragen zur guten Stimmung bei, auch das Ambiente stimmt wieder. Das gesamte Restaurant hängt wieder voll mit Bildern, die zum Kauf angeboten werden. Wir erkennen sogar einige Bilder aus dem Vorjahr, lediglich das Highlight, ein röhrender Hirsch, fehlt. Scheinbar hat er im vergangenen Jahr einen kaufkräftigen Liebhaber mit viel Geld und wenig Geschmack gefunden. Mal sehen, welche Bilder wir bei der Federweißen-Tour 2010 wiedersehen werden.

Da die meisten doch recht müde und geschafft sind, wird auch dieser Abend nicht zu lange ausgekostet, zumal die eigentliche Saison in St. Goar bereits zu Ende ist und es erhebliche Schwierigkeiten bereitet, noch eine offene Kneipe zu finden. Schade, Zeit wäre eigentlich genug, denn den Ruderfreunden aus Neuwied wird in der Nacht eine zusätzliche Stunde zum Ausschlafen geschenkt, da in der Nacht zum Sonntag die Uhren wieder auf die Winterzeit zurückgestellt werden.

Aufgrund der Gruppengröße muss sich der GTRVN auch in diesem Bootshaus wieder großflächig ausbreiten, wobei sich Mohammed und Axel den begehrten Platz in der Küche sichern. Am nächsten Morgen lassen es sich Markus und Axel dann nicht nehmen, sich morgens in bester Kneipp-Manier in der Bootshalle im Keller mit kaltem Wasser direkt aus dem Schlauch abzubrausen. Mal sehen, ob das in 2010 auch noch notwendig sein wird.

Der Brötchenkauf an diesem Morgen wird von Christian Schultze und Bettina erledigt, gleichzeitig bereiten die übrigen Ruderkameraden bereits das Frühstück vor. Während des Frühstücks trifft dann auch noch Sandra Gundlach ein, die an diesem Tag den frei gewordenen Ruderplatz von Bernd Schmidt I. übernimmt.

Dank der gewonnenen Stunde kann auch am zweiten Rudertag das aufgeräumte Bootshaus zu einer ungewöhnlich frühen Stunde verlassen werden. Wie schon am Vortag beginnt der Tag wieder mit Wolken und Nebel, es ist aber schon zu erahnen, dass die Kraft des Zeus-Tellers auch für diesen Tag noch ausreicht.

Die Boote gehen an diesem Morgen über die Sandbank ins Wasser, was ungewohnt ist, aber trotzdem von den Wanderfahrern fast souverän gemeistert wird. Durch den gerade zum Zeitpunkt des Ablegens stärker werdenden Schiffsverkehr und die damit verbundenen Auswirkungen auf den Wasserstand an der Sandbank benötigt lediglich ein Boot zwei Anläufe zum Ablegen. Bei den Bootsbesetzungen gibt es heute lediglich zwei kleine Änderungen: Mohammed übernimmt den Platz von Bernd Schmidt I. in der Rheinhexe und Sandra Mohammeds Platz in der Heinrich.

Bei Kaiserwetter geht es vorbei an Burg Katz, Burg Maus und der Marksburg Richtung Koblenz. Da wir passend zur besten Mittagszeit Lahnstein passieren, entscheiden wir uns, im Hafen von Lahnstein anzulegen und uns im Restaurant am Hafen italienisch zu stärken. Das Anlegen und Aussteigen an den Leitern im Hafen ist nur noch bedingt zu empfehlen, da einzelne Tritte der Leitern inzwischen weggerostet sind und das Begehen der Leitern dadurch schon einiges an Fortbewegungsgeschick erfordern.

Nach einer leckeren Mahlzeit stehen die letzten 23 Ruderkilometer Richtung Pegelturm an, die durch die zuvor erfolgte Stärkung, das brillante Wetter und das bekannte Ruderrevier natürlich keinerlei Probleme bereiten.

Das Fazit aller Fahrtenteilnehmer fällt dann auch entsprechend aus: eine tolle Wanderfahrt, wieder einmal gewohnt perfekt von Martin und Bettina organisiert. Wir sehen uns wieder im Jahr 2010, dann auch hoffentlich wieder mit Mohammed und den sieben Jungfrauen.

Axel M. Gundlach



Eisfahrt nach Bonn

Am 19. Dezember 2009 trafen sich drei unerschrockene Ruderer (Markus, Sergej und Patrik) bei eisigen minus 12 °C am GTRV-Bootshaus, um mal wieder in ein Boot zu steigen. Als Ziel hatten sie sich die Bonner RG vorgenommen. Erstaunlicherweise waren noch andere Ruderer am Neuwieder Pegelturm. Kameraden aus Bad Godesberg, diese fragten leicht herablassend: „Wo wollt Ihr denn hin, wir rudern nach Bad Godesberg.“ Antwort der GTRV'ler: „Wir rudern heute nur bis zur Bonner RG.“ (bekanntermaßen sind das fünf Kilometer mehr als bis Bad Godesberg) - Ruhe - ...! Abgesehen von der wirklich eisigen Kälte (hat aber auch Vorteile: Pause, nee - zu kalt !!!) war es ein herrlicher Wintersonnentag, den alle Ruderer genossen haben. Eine Fahrt die allen Teilnehmern unvergesslich bleiben wird und die sie immer wieder gern wiederholen würden. Auf den Fotos ist nur zu erahnen wie kalt es tatsächlich war. In Bonn angekommen war die tapfere "Aquamarin" vom Ruderboot zum schwimmenden Eispanzer mutiert. Übrigens wollte diesmal erstaunlicherweise niemand steuern, alle wollten an die Skulls!



Ruderpokal in Münstermaifeld

Auch in 2009 veranstaltete die RG Treis-Karden ihren Ruderpokal am Gymnasium in Münstermaifeld. Angelehnt an die Wettkampfklassen von Jugend trainiert für Olympia, besteht der Wettkampf aus einer Laufstrecke (3500 bzw. 2100 m) und 1000 m Ergorudern.

Für den GTRVN ging eine Vierermannschaft im Wettkampf II (Jhg. 92-94) an den Start bestehend aus Sebastian Sterr, Tim Mohr, Alexander Eslam, Tobias Plötzki (NRG) und Judith Wolter (NRG). Sie belegten in der Mannschaftswertung einen hervorragenden 2.Platz. In der Einzelwertung konnten Sebastian (4.Platz) und Alexander (5.Platz) im Feld von über 20 Startern ganz weit vorne landen. Auch Judith Wolter konnte mit einem 3.Platz bei den Mädchen zufrieden sein.

Im Wettkampf III (Jhg. 95-97) gingen 3 Einzelstarter des GTRVN an den Start, Marius Grzembke, Robert Gundlach und Ruben Falkenburg. Sie belegten die Plätze 18, 17 und 14. Hierbei ist die hervorragende Laufleistung von Marius hervorzuheben. Bei fast 20 Teilnehmern seiner Altersklasse konnte er gegen zum Teil 2 Jahre ältere und durchweg größere Gegner einen hervorragenden 2.Platz belegen.

Alles in allem war es ein schöner und erfolgreicher Wettkampf.

Christoph Grzembke



Trainingslager in Köln/Fühlingen im April 2009

In 2009 machten wir unser Trainingslager zum ersten Mal am Fühlinger See in Köln. Trotz einer eher mäßigen Wettervorhersage hatten wir bis auf den letzten Tag immer Sonne und gefühlte Temperaturen zwischen 20 und 30°C.

Ein strammer Tagesablauf verlangte einiges ab. Tag für Tag ging es um 6.30 Uhr los zum frühmorgendlichen Laufen und wenig später zum Frühstücksbuffet.

Dann ließen wir unsere Jugendherberge zurück und fuhren zur Regattastrecke in Köln/Fühlingen. Acht Stunden wurden nun täglich im Ruderboot absolviert. Dazwischen gab es immer eine zweistündige Mittagspause mit ausreichend Kohlenhydraten. Den Abschluss eines jeden Tages brachte das Abendessen und die Analyse des aufgenommenen Bild- und Videomaterials in der Jugendherberge.

Den ganzen Spaß machten mit: Markus Müller, Alexander Eslam, Tim Mohr, Peter Schomisch, Tim Simson, Maximilian Prka und Sebastian Sterr

Das harte Training war eine hervorragende Vorbereitung auf die kurze Zeit später stattfindenden Starts in Heidelberg und Gießen, wo auch der 4x das erste Mal auf die Regattastrecke ging!

Jonas Köhlinger

Gut gelaufen! GTRVN mit drei Booten bei der EUREGA 2009

Am Samstag, 2. Mai 2009, gab es die 18. Auflage der Europäischen Rhein-Regatta EUREGA. Nachdem der GTRVN im Jahr zuvor 2 Boote an den Start brachte, schickte er in diesem Jahr sogar 3 Besatzungen ins Rennen.

Auch in 2009 war die Regatta wieder bis zum letzten Startplatz ausgebucht, wobei die Starter aus dem gesamten Bundesgebiet kamen und zwar von Hamburg bis zum Chiemsee. Aber auch dem europäischen Anspruch wurde die Regatta wieder gerecht, immerhin war ein Boot aus Luxemburg am Start.

In den 3 Booten des GTRVN befand sich neben zahlreichen EUREGA-Wiederholungstätern auch in diesem Jahr mit Markus Müller wieder ein Novize, der sich zum ersten Mal an eine der schönsten, aber auch anspruchsvollsten, Langstrecken-Regattas Deutschlands wagte. Wenn man bedenkt, dass Markus gerade erst seine zweite Rudersaison begonnen hat, gebührt ihm hierfür größter Respekt.

Der GTRVN schickte zur 18. EUREGA die folgenden Boote und Besatzungen auf den Rhein: In der Cassiopeia gingen Michael Kröger, Thomas Hein, Christian Kaske, Michael Proca und André Gerlach auf die Langstrecke über 100 km von der Loreley nach Bonn.

Über die 45 km von Neuwied nach Bonn wurden vom GTRVN je ein Boot in der Frauen- und der Männerklasse gemeldet. In der Pegasos gingen Kathleen Preisendanz, Irmi Gerlach, Andrea Kaske, Andrea Eichler und Constanze Hein an den Start. Und in der Heisenberg gingen schließlich noch Uli Groß, Marcus Weber, Markus Müller sowie Sandra und Axel Gundlach auf Wasser.

Zu erwähnen bleibt hierbei noch, dass das Langstrecken- und das Frauenboot mit 5 Paaren besetzt waren und, da alle Paare bereits mit Nachwuchs gesegnet sind, unter der Mission „Familien-Boote“ ins Rennen gingen. Dies wurde gegenüber der Öffentlichkeit dann sogar mit speziell für die Regatta hergestellten T-Shirts zum Ausdruck gebracht.

Am Pegelturm in Neuwied kam es dann auch quasi zur Familienzusammenführung, denn fast pünktlich zum Start des Neuwieder Frauen-Vierers passierte das Langstreckenboot vom GTRVN die Deichtreppen und konnte den Frauen in Sichtweite folgen.

Das dritte GTRVN-Boot musste sich der harten Konkurrenz der Männer-Klasse stellen, da Markus Müller das Durchschnittsalter im Boot unter die magische Zahl 43 absenkte, die einen Start in der Masters C-Klasse ermöglicht hätte. Und für einen Start im Mixed-Wettbewerb hätten die Ruderer um Uli Groß neben Sandra Gundlach mindestens noch eine weitere aktive Ruderin benötigt.

Da die Männer-Boote in Neuwied zuletzt auf die Strecke geschickt wurden, war es bereits 13.15 Uhr, als das Neuwieder Team als sechstletztes Boot auf Wasser ging. Die GTRVN-Truppe erwischte dabei einen ziemlich schlechten Start, da man unmittelbar nach dem Pegelturm in einen Convoi mehrerer Fracht- und Passagierschiffe geriet. Zu allem Überfluss legte in Neuwied gerade ein weiteres Passagierschiff ab und rechtzeitig zum Andernacher Loch mussten noch ein paar Motorboot-Protzproleten zeigen, was in ihren Kisten steckt. Einem Passagierschiff, der Asbach, wurde bis über die Hälfte der Strecke hinaus dann auch Begleitschutz gewährt, was sich aber in vielen Situationen alles andere als angenehm erwies.

Das Wetter zeigte sich während der gesamten Regatta auf den ersten Blick mit Sonnenschein und Temperaturen über 20 Grad von seiner besten Seite, doch die Ruderbedingungen waren trotzdem alles andere als ideal. Als hinderlich erwies sich insbesondere der sehr starke Gegenwind, mit dem alle Boote zu kämpfen hatten.

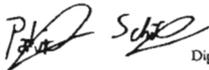
Die Verbindung mit dem starken Schiffsverkehr durch zahlreiche „Rhein in Flammen“-Ausflugsdampfer und die Motorboot-Protzproleten sorgte dafür, dass nicht nur an den bekannten Stellen wie Andernacher Loch, Hammersteiner Werth, Remagen oder Unkel hohe Standwellen auftraten. Sandra sprach deshalb nach dem Rennen auch von einer Dauerwelle.

Vielseitige Aufgaben annehmen meistern

Menschen und Unternehmen, die mit mir in Verbindung stehen, profitieren von einem breiten Spektrum an Themen, mit denen ich mich auseinandersetze.

Ich arbeite unabhängig von Herstellern oder Produkten und passe die Lösungswege Ihren Gegebenheiten und Wünschen an.

Haben Sie ungewöhnliche Ideen? Ich nehme die Herausforderung sehr gerne an!

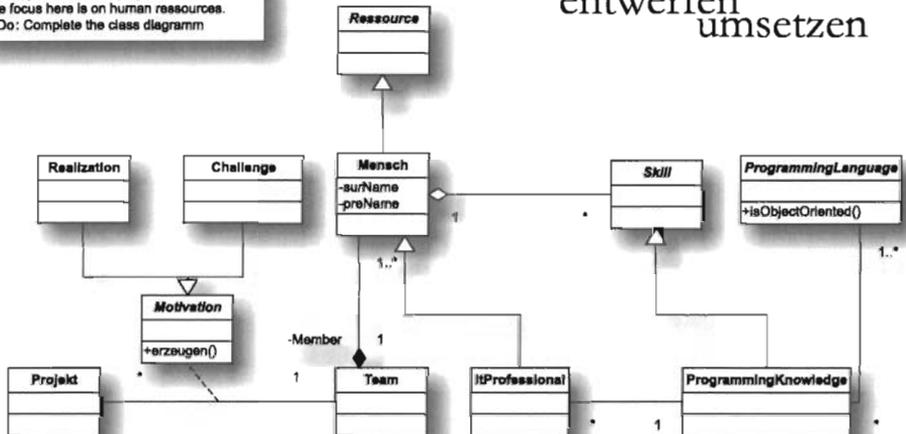



Dipl. Inf. Patrick Schütz

ERP-Software Windows CMS & Web
 Druckvorstufe Netzwerktechnik Corel Graphic Suite
 Desktop-Publishing Java Netzwerksicherheit
 Navision Active Directory MS Project HTML Excel
 Individualprogrammierung Powerpoint PHP
 UML 2.0 C++ CSS Präsentationstechnik
 Word Systemintegration Visio CS/IDE Asteriak
 Talent Open Studio XML SQL Datenbankentwurf

Prozesse & Software analysieren entwerfen umsetzen

some sample classes which are normally involved in a project.
The focus here is on human resources.
ToDo: Complete the class diagram



Richtig schlimm erwischte es ein Langstreckenboot aus Hamburg, das noch vor Neuwied unmittelbar vor dem GTRVN-Langstreckenboot voll lief. Die Neuwieder Crew musste allerdings nicht unterstützend eingreifen, da ein Posten des THW sofort zur Stelle war und den Nordlichtern weiterhalf. Nach entsprechender Pause konnten die Ruderkameraden von der Küste die Fahrt fortsetzen und das Ziel wie alle anderen Boote erreichen.

Ein bisschen Glück im Unglück hatte auch der Neuwieder Kurzstrecken-Männer-Vierer. Gerade als Sandra und Axel die Plätze in der Heisenberg tauschen wollten, wurde das Boot von einer ziemlich massiven Welle erfasst, die beinahe Axel mit in die Fluten gerissen hätte. Die übrigen Ruderer sahen Axel bereits im Rhein liegen, doch mit einem Sprung in die Arme seiner Frau konnte er sich gerade noch rechtzeitig retten, so dass die ganze Aktion mit Ausnahme kleinerer blauer Flecken gerade noch gut ausging.

Da also keine Ausfälle oder Opfer zu beklagen waren, konnte das EUREGA-Organisations-Team zum Ende „Gut gelaufen!“ verkünden. Dies passte dann auch zum offiziellen Motto „Es läuft.“ der diesjährigen Regatta.

Den Organisatoren muss man inzwischen viel Geschick und Routine bei der Durchführung der Veranstaltung bescheinigen. In einem Punkt zeigten sich die Veranstalter aber selbst überrascht. Für den Start der 50 Boote in Neuwied wurde eingeplant, dass alle 3 Minuten ein Boot die Startlinie am Pegelturm passiert. Da alles reibungslos klappte, konnten die Boote insgesamt im 2-Minuten-Rhythmus starten. Mit diesem unkomplizierten Ablauf waren die Organisatoren dann auch höchst zufrieden.

Von den Ruderzeiten lief es hingegen nicht ganz so gut im Jahr zuvor, hier lagen aber mit Schiebewind und reichlich Strömung durch den für Mai enorm hohen Wasserstand auch optimale Ruderbedingungen vor. So konnte es keinen verwundern, dass die Fabelzeiten vom Vorjahr unangetastet blieben.

Auf der Langstrecke benötigte das Siegerboot in diesem Jahr ca. 31 Minuten länger als der Gewinner 2008 und auf der Kurzstrecke waren es immerhin auch noch über 13 Minuten Rückstand zur Rekordzeit vom letzten Jahr.

Kurz vor dem Zieleinlauf konnten sich trotz aller Anstrengungen die meisten Ruderer ein Lächeln nicht verkneifen. Auf der Südbrücke in Bonn ca. 1 km vor dem Ziel war ein riesiges Transparent mit der Aufschrift „RUDERT IHR SCHEIßE“ angebracht und zwar so, dass es die Ruderer nach der Durchfahrt der Brücke lesen konnten. Ob das Wort „Scheiße“ hierbei als Substantiv oder als Adjektiv gedacht war und somit also eher als Aufforderung oder doch als billige Häme zu verstehen war, konnte dem Transparent nicht entnommen werden. Unser Boot, das Männer-Kurzstrecken-Boot, nahm es nicht als Kritik, sondern als Motivation, so dass wir uns nach einem kurzen Grinsen mit neuem Elan auf die letzten Meter Richtung Ziel gaben.

Als letztes GTRVN-Boot gestartet wurden wir in Bonn im Ziel bereits von den übrigen Vereinskollegen erwartet und mit Beifall empfangen. Die Kameraden waren bereits wieder in recht gutem Zustand und auch wir zeigten uns recht schnell nach der Zieldurchfahrt wieder von unserer besten Seite, so dass kein Neuwieder die erstmals vom Veranstalter angebotene Dienstleistung einer „Massage befreundeter Physiotherapeutinnen“ in Anspruch nehmen musste. In den letzten Trainingswochen vor der EUREGA war dies immer ein beliebtes Thema im Boot und ließ viel Platz für wildeste Spekulationen über die Art der angebotenen Dienstleistung. Es bleibt aber festzuhalten, dass unser Gleichstellungsbeauftragter Uli Groß massive Kritik daran äußern musste, dass diese Leistungen ausschließlich von Physiotherapeutinnen angeboten wurden.

Gegen 18.00 Uhr erfolgte die Siegerehrung. Obwohl es auch in diesem Jahr wieder nicht zu einem der begehrten Siegetrophäen in Form eines Rhein-Basalt-Steins reichte, gab es beim GTRVN doch ausnahmslos zufriedene Gesichter.

Jugend trainiert für Olympia Treis

Das Langstrecken-Boot erreicht in einer Zeit von 5:57 Std. als Fünfter das Ziel, das Frauen-Boot erruderte einen tollen 3. Platz mit einer Zeit von 2:49 Std. und für das Männer-Boot reichte es bei starker Konkurrenz und großem Teilnehmerfeld in 2:48 Std. noch zu einem 10. Platz. So konnten auch die Neuwieder das Fazit „Alles gut gelaufen!“ ziehen.

Deshalb werden wir auch in 2010 bestimmt wieder das eine oder andere Boot an den Start bringen, wenn es dann wieder heißt „Heureka! Auf zur EUREGA!“ Vielleicht sollten wir dann versuchen, einmal ein Frauenboot in der Masterklasse (Durchschnittsalter über 43 Jahre) an den Start zu bringen, denn hier gab es zumindest in 2009 keine Starter.

Au revoir bei der EUREGA 2010!

Axel M. Gundlach

Landesentscheid Jugend trainiert für Olympia 2009 in Treis

Der diesjährige Landesentscheid war für uns in jeder Hinsicht einmalig. Zunächst hatten wir einen absoluten Teilnehmerrekord. Für die beiden Neuwieder Schulen, Werner-Heisenberg-Gymnasium und Duale Oberschule nahmen insgesamt 35 Ruderinnen und Ruderer in 9 Booten teil, wovon 19 reine Schulrunderer aus Neigungsgruppe und AG waren.

Dank dem engagierten Einsatz unserer Lehrkräfte, Herrn Marco David und Frau Sandra Schäfer, war es uns gelungen, so viele Schüler aus dem Schulrudern für den Wettkampf zu begeistern. Einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen des Projekts haben unsere „Jungrentner“ Horst Stein, Dieter Kunz und Hans Voigt beigetragen, die sich unermüdlich in die Ausbildung der Schulrunderer eingebracht haben.

Aufgrund der großen Teilnehmerzahl wurde erstmalig per Reisebus die Fahrt nach Treis angetreten. Zum großen Erstaunen der Betreuer, hatten sich alle Teilnehmer vollzählig, morgens um 7.30 Uhr, pünktlich am Bootshaus eingefunden. Ein Teil der Betreuer sorgte für den Bootstransport nach Treis.



In Treis angekommen, galt es die Boote aufzuriggern und Partyzelte gegen den Regen zu errichten, denn dies war die zweite Ausnahme. Nach 12 Jahren Sonnenschein bei dieser Veranstaltung, begann es zu regnen und hörte auch nicht mehr auf.

Nach der Besprechung der Obleute wurde zunächst die Regatta wegen Gewitter um eine Stunde nach hinten verschoben. Dann ging es endlich, trotz Regen, los. Den ersten Vorlauf hatte der Mädchen-Gig-Doppelvierer WK III mit Marie-Elisa Wiemuth, Joanna Koßmann, Ulrike Schmidt und Katrin Retterath zu bestreiten. Mit einem zweiten Platz reichte es fürs Finale.

Auch der Jungen-Doppelvierer WK III mit Marius Grzembke, Konstantin Paganetti, Robert Gundlach, Ruben Falkenburg und Stm.Noah Löwenstein konnte sich fürs Finale qualifizieren.

Da im Wettkampf II sich alle Bootsklassen für Berlin qualifizieren können, ist hier bekanntlich die Luft am dünnsten. Der Mädchen-Gig-Doppelvierer mit Johanna Rakau, Vivien Dammers, Charlotte Gross, Marie-Lisa Eich schied im Vorlauf leider aus.

Den ersten Vorlaufsieg und damit den Einzug ins Finale errang der Mädchen-Gig-Doppelvierer WKI mit Franziska Seitz, Sonja Deutschendorff, Isabel Wessling und Enya Voskamp.



Für den Jungen-Gig-Doppelvierer WKI fiel der Vorlauf durch Abmeldungen aus, somit ging's direkt ins Finale. Die Mannschaft mit Robert Ginter, Robert Steibl, Marcel Simon und Nicolai Jacky kämpften erbittert um die Plätze und konnten am Schluss einen hervorragenden 2. Platz belegen, insbesondere, wenn man bedenkt, dass es eine reine Schulmannschaft aus dem Ruderkurs ist.

Als nächstes gingen die Riemenvierer im WKII an den Start. Hier ging es um die Fahrkarte nach Berlin. Zwei Neuwieder Boote lagen am Start. Das Boot des WHGs mit Alexander Eslam, Maximilian Prka, Matthias Gröber, Ricardo Neufeld und Stm. Matthias Kunz und das Boot der DOS mit Sebastian Sterr, Tim Mohr, Tobias Plotzki, Gerrit Janzen und Stm. Simon Holzkämper. Sie hatten nur einen Gegner, insofern war der Sieg zum Greifen nahe.

Die beiden Neuwieder Boote konnten den Gegner auch auf Distanz halten. Begünstigt dadurch, dass das DOS-Boot durch Treibgut behindert wurde, konnte das WHG-Boot seinen Sieg souverän nach Hause fahren und sicherte sich somit die Fahrkarte zum Bundesfinale nach Berlin im September 2009.

Der Mädchen-Gig-Doppelvierer WKI lieferte nach seinem Vorlaufsieg auch ein sehr gutes Finalrennen ab und ging als Zweiter über die Ziellinie. Auch hier sitzen ausschließlich Mädchen aus dem Schulruderkurs im Boot.

Der Mädchen-Gig-Doppelvierer WKIII musste sich mit einem 4. Platz zufrieden geben.

Im Doppelzweier WKIII gingen Jungen und Mädchen gemeinsam an den Start, 3 Jungen-Boote, eins vom WHG mit Dominik Mutz und Aaron Löwenstein und das einzige Mädchen-Boot vom WHG mit Laura Gundlach und Sophia Begasse.

Die Jungen haben eine passable Ruderleistung abgeliefert, mussten sich aber gegen wesentlich stärkere und routiniertere Ruderer geschlagen geben. Die Mädchen kamen als Dritte über die Ziellinie, waren bei den Mädchen aber konkurrenzlos und somit Landesmeister.

Als letztes Boot ging der Jungen-Doppelvierer WKIII ins Finale. Körperlich deutlich unterlegen, lieferten sie durch gute technische Arbeit ein hervorragendes Rennen ab und wurden am Ende Dritter.



Damit ging ein sehr erfolgreicher, leider sehr verregneter, Regattatag zu Ende.

Bei der anschließenden Siegerehrung standen von den 9 gestarteten Booten immerhin 7 auf dem Treppchen und dabei errang ein Boot die begehrte Fahrkarte nach Berlin.

Damit waren die Erwartungen deutlich übertroffen. Insbesondere wenn man bedenkt, dass wir sonst fast ausschließlich mit Vereinsrudernern an den Start gegangen sind und diesmal von den insgesamt 35 Teilnehmern 19 reine Schulruderner waren.

Wir hoffen, dass möglichst viele auch im nächsten Jahr wieder dabei sind. Einige der Schulruderner haben schon ihr Interesse am Vereinsrudern geäußert. Wir Betreuer freuen uns auf jeden Fall auf 2010.

Christoph Grzembke

SÜWAGLAUF – Der Städtewettbewerb auf dem Laufband

Am 11. Juli bot sich für den GTRVN die Gelegenheit, an einer Wohltätigkeitsveranstaltung teilzunehmen und sich zu präsentieren. Es starteten: Peter Schomisch, Alexander Eslam, Matthias Gröber, Ricardo Neufeld, Nicolai Jacky, Robert Steibl, Sebastian Sterr, Maximilian Prka und Jonas Köhlinger.

Jeder Teilnehmer lief zehn Minuten lang. Die zurückgelegten Kilometer wurden addiert. Der Kommune, deren Läufer zum Abschluss des Wettbewerbs im September 2009 die meisten Kilometer zurückgelegt haben, winkt ein Preisgeld von 20.000 Euro für ein gemeinnütziges Projekt. Der zweitplatzierten Gemeinde stellt die SÜWAG 10.000, der dritten 5.000 Euro zur Verfügung. Außerdem erhält jede der 25 teilnehmenden Kommunen pro erlaufenem Kilometer einen Euro.

Welches Projekt unterstützt werden soll, entschieden die Neuwieder selbst. Zur Auswahl standen der Kinderschutzbund, die Rommersdorf-Stiftung und der Kindernotarztwagen des Marienhaus Klinikums.

Für uns war dies eine angenehme Abwechslung bezüglich der Regatten, um auch in der Heimat zu zeigen, was wir in der Lage sind zu leisten. Die Ehre gebührt vor allem Horst Stein, der uns die Teilnahme an Land gezogen hat.

Jonas Köhlinger



Seit 1950

Schlüssel-Tresor-BOHR

Das Fachgeschäft für Sicherheitstechnik
- denn Sicherheit ist Vertrauenssache -

58564 Neuwied · Engerserstr. 1

Telefon: 0 26 31 - 2 38 38 · Fax: 0 26 31 - 2 74 16



Altwied-Regatta

Altwied-Regatta 2009

Traditionell findet vor dem offiziellen Abrudern des Vereins der Saisonabschluss in Altwied beim Kinderrudern statt. In den vergangenen Jahren fand dies immer in Form eines Kindersloms statt. In diesem Jahr sollte es eine richtige Regatta über 300 m sein.

Einer der Aktiven, der 12-jährige Marius Grzembke, hatte mit der Hilfe seines Vaters Martin und den anderen Ausbildern die Regatta organisiert.

Über die Strecke von 300 m traten jeweils zwei Ruderer im Einer gegeneinander an. Insgesamt gab es sechs verschiedene Rennen nach Jungen und Mädchen, Alter und Können getrennt. Teils waren die Leistungsstände noch sehr unterschiedlich, einige Rennen waren jedoch schon recht spannend.

Im Folgenden die Ergebnisse:

Mixed C-Einer Jahrgang 97/98

1. Oliver Bündgen
2. Theresa Begasse

Mädchen Einer Jahrgang 95/96

1. Laura Gundlach
2. Sophia Begasse

Jungen Einer Jahrgang 96

1. Konstantin Paganetti
2. Ruben Falkenburg

Jungen Einer Jahrgang 98

1. Jonas Effert
2. Lukas Gampp
3. Stephan Kurz
4. Lucas Backes

Jungen Einer Jahrgang 97

1. Marius Grzembke
2. Noah Löwenstein

Mixed Doppelzweier Jahrgang 95/96

1. Konstantin Paganetti / Ruben Falkenburg
2. Laura Gundlach / Sophia Begasse

Den Abschluss auf dem Wasser bildete eine Auffahrt aller Boote vor den Zuschauern.

Anschließend versammelte man sich bei Kaffee, Kuchen, Würstchen und Steaks zur Siegerehrung, diesmal auf dem Brückenplatz in Altwied. Jeder Teilnehmer erhielt eine Urkunde, für die Sieger gab es zusätzlich noch T-Shirts. In gemütlicher Runde ließ man den Tag ausklingen.

Christoph Grzembke





Crosslaufserie 2009/2010 des RVR

Der Winter ist nicht unbedingt die bevorzugte Jahreszeit der Ruderer. Aber gerade hier gilt es, abseits des Wassertrainings die konditionellen Grundlagen für die im Frühjahr beginnende Wettkampfsaison zu legen. Auch der GTRVN wird diesem Anspruch gerecht, indem mit den Jugendlichen im Winter regelmäßig entsprechende Laufeinheiten absolviert werden.

Ob dies Früchte trägt, konnte der GTRVN auch im Winter 2009/2010 überprüfen, denn erneut hatte der Ruderverband Rheinland eine Crosslaufserie mit insgesamt drei Veranstaltungen ausgeschrieben. Den Anfang machte der Crosslauf am 08.11.2009 in Lahnstein, dem noch der Salinental-Lauf am 10. Januar 2010 in Bad Kreuznach und der Crosslauf am 21.02.2010 in Koblenz folgen sollten.

Wie schon im Jahr zuvor hatte der Ausrichter des Salinental-Laufes in Bad Kreuznach, der Kreuznacher Ruderverein, erneut Pech mit dem

Wetter und musste die Veranstaltung am 10. Januar 2010 – wie im Jahr zuvor – aufgrund widriger Witterungsbedingungen kurzfristig absagen, so dass in der Crosslaufserie nur zwei Veranstaltungen in die Wertung kamen.

Die Crosslaufserie 2009/2010 startete also am 8. November 2009 in Lahnstein. Die Läufe fanden dabei auf einem 1000 m-Rundkurs statt, der je nach Altersstufe in unterschiedlicher Anzahl zu absolvieren war. Der Start- und Zielbereich befand sich dabei am Bootshaus der Rudergesellschaft Lahnstein, zu Beginn des Rundkurses führte die Strecke am Lahnufer entlang. Mit rund 140 Läufern aus 8 Rudervereinen war die Veranstaltung wieder sehr ordentlich besetzt.

Der GTRVN ging mit folgender Besetzung an den Start: Lukas, Jonas und Heinz Effert, Leonie, Marius, Bettina und Martin Grzembke, Laura, Robert, Sandra und Axel Gundlach, Lukas Gampp, Ruben Falkenburg, Max Prca, Martina Lotter, Sergej Weber, Markus Müller und der weiße Kenianer Martin Rummel.

Und die Deichstädter erwischten gleich einen perfekten Einstieg in die Veranstaltung. Im ersten Rennen erreichte der jüngste Teilnehmer des GTRVN, Lukas Effert, mit einem beherzten Lauf einen hervorragenden zweiten Platz in seiner Altersklasse. Aber der GTRVN durfte sich noch über zahlreiche weitere Podiumsplätze freuen: Dritte Plätze gab es für Jonas Effert, Leonie und Marius Grzembke. Über zweite Plätze durften sich Martin Grzembke und Heinz Effert freuen. Und drei mal durften wir auch Sieger aus den eigenen Reihen bejubeln und zwar Bettina Grzembke, Martina Lotter und Markus Müller. Herausragend dabei die Leistung von Bettina, die der gesamten Konkurrenz nicht den Hauch einer Chance gab und sämtliche Konkurrentinnen mindestens einmal auf dem Rundkurs überrundete.

Den spannenden Abschluss der Veranstaltung bildete eine Vereinsstaffel, bei der zwei männliche und zwei weibliche Starter unterschiedlicher Altersklassen jeweils eine Runde absolvieren mussten. In der Besetzung Martina Lotter, Bettina Grzembke, Marius Grzembke und Markus Müller wurde ein toller zweiter Platz erlaufen, nur knapp geschlagen von der RG Treis-Karden.



Bei der abschließenden Siegerehrung konnten nicht nur zahlreiche Urkunden und Medaillen bejubelt werden, sondern auch ein schöner Erfolg in der Mannschaftswertung. Alle GTRVN-Starter erreichten das Ziel und sammelten mit ihren Leistungen Punkte für die Gesamtwertung. Unter 8 teilnehmenden Vereinen erreichte der GTRVN einen beachtlichen 3. Platz hinter den Vereinen aus Lahnstein und Treis-Karden. Lahnstein profitierte hierbei vor allem davon, dass der Verein als Ausrichter zahlreiche Vereinsmitglieder auf die Strecke bringen konnte und die mit Abstand größte Startergruppe ins Rennen schicken konnte.

Hervorzuheben ist aber nicht nur der sportliche Einsatz der Deichstädter. Zu loben ist der GTRVN auch für den Umstand, dass im Zielraum für ordentlich Stimmung gesorgt wurde. In fairer Art und Weise wurden dabei nicht nur die eigenen Starter, sondern alle Läufer, angefeuert und gefeiert.



Durch diesen schönen Erfolg motiviert fuhr der GTRVN am 21. Februar 2010 mit der festen Zielsetzung nach Koblenz, um im zweiten Rennen der Crosslaufserie den dritten Platz zu verteidigen. Im Vergleich zum ersten Lauf mussten wir zwar leider verletzungsbedingt auf Heinz Effert und den weißen Kenianer Martin Rummel verzichten, konnten aber mit Alge Kaltenborn, Helene Weißenfels, Patrik Sassin, Bettina Effert, Sebastian Sterr und Alexander Eslam weitere Laufwillige in der Mannschaft begrüßen.

Und es sollte sich zeigen, dass der GTRVN erneut eine schlagkräftige Truppe ins Rennen schickte. Knapp 100 Läufer aus insgesamt 7 Vereinen begaben sich auf den Rundkurs rund um das Stadion Oberwerth. Start und Ziel war dabei im Stadion, wo derzeit noch auf äußerstmäßigem Niveau Zweitligafußball betrieben wird.

Wie schon in Lahnstein sorgte der jüngste Starter der Neuwieder, Lukas Effert, mit einem zweiten Platz wieder für einen gelungenen Auftakt. Von dieser Leistung mitgenissen konnten viele weitere Podiumsplätze bejubelt werden. Herausragend die Leistungen bei den Frauen in der Altersklasse MA 43, hier gingen alle drei Podiumsplätze an den GTRVN, Bettina Grzembke, Bettina Effert und Sandra Gundlach sorgten hier für klare Verhältnisse. Erwähnenswert auch der erste Platz vom ältesten Starter aus Neuwied, Alge Kaltenborn, der in seiner Altersklasse einen ungefährdeten Start-Ziel-Sieg erlief und den Konkurrenten nicht den Hauch einer Chance ließ.

Weitere erste Plätze gab es für Marius und Leonie Grzembke sowie Helene Weißenfels, zweite Plätze erkämpften Lukas Gamp, Patrik Sassin, Martin Grzembke und Martina Lotter. Die Podiumsplätze wurden schließlich noch mit Jonas Effert und Sebastian Sterr komplettiert, die in ihren Altersklassen jeweils einen tollen dritten Platz erliefen.

Den Abschluss bildete dann wieder ein Staffellenrennen mit vier Startern, wobei jeder Starter eine Stadionrunde absolvieren musste.

Gemeldet hatten nur zwei Staffeln, wobei unsere Staffel in der Besetzung Bettina Grzembke, Martina Lotter, Marius Grzembke und Sebastian Sterr an den Start ging. In einem dramatischen Finish wurde fast mit Zielfotoentscheid die Staffel aus Treis-Karden zum Sieger erklärt. Etwas ärgerlich hierbei, dass von Treis-Karden entgegen der Ausschreibung ausschließlich Starter aus der leistungsstarken Junioren-Klasse an den Start gebracht wurde, so dass sich die Staffel vom GTRVN zumindest moralisch als Sieger des Staffellaufes fühlte.

Leider gab es zu der Veranstaltung in Koblenz im Gegensatz zum Lauf in Lahnstein keine offizielle Mannschaftswertung. Mit fünf Siegen in der Einzelwertung, vielen weiteren Podiumsplätzen und Platzierungen war der GTRVN aber erfolgreichster Verein am Oberwerth.

Dank einer geschlossenen Mannschaftsleistung mit zahlreichen Teilnehmern und einigen herausragenden Einzelergebnissen konnte sich der GTRVN insgesamt über die gesamte Crosslaufserie über einen tollen zweiten Platz freuen. Glückwunsch an alle Aktiven, die zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen haben. Schade, dass der Salinental-Lauf ausgefallen ist, denn hier hatte der GTRVN zahlreiche Starter angemeldet, im Gegensatz zum Erstplatzierten, der RG Lahnstein. Wer weiß, vielleicht wäre dann sogar Platz 1 in der Gesamtwertung drin gewesen.

Freuen wir uns auf die Crosslaufserie 2010/2011, bei der wir dann unseren 2. Platz in der Gesamtwertung zu verteidigen haben. Und wer weiß, wenn es dann auch endlich mal mit Kreuznach klappt, vielleicht ist ja dann sogar noch mehr drin. Die Ergebnisse zeigen aber ganz klar, dass man in der Vereinswertung nur vorne mitmischen kann, wenn alle Altersklassen ausreichend besetzt sind. Weitere Läufer sind deshalb auf jeden Fall herzlich willkommen, wenn sich der GTRVN bei der nächsten Crosslaufserie wieder die Laufschuhe anzieht.

Axel M. Gundlach



Jim Knopf, Lukas, Emma und der GTRVN

Auch in 2009 war der GTRVN wieder im Karnevalszug in Irlich und im Rosemontagszug in Neuwied mit einer Fußgruppe vertreten. Diesmal hatte man sich das Thema "Jim Knopf" ausgesucht. Die Kostümnäherinnen hatten diesmal Pause, denn die Kostümbestandteile für Jim Knopf und auch Lukas wurden gekauft. Dafür waren die Wagenbauer gefragt. Es galt 4 Lokomotiven zu bauen.

Erfreulich war, dass fast alle Teilnehmer an 6 Samstagen zum Bauen kamen und man gemeinsam viel Spaß dabei hatte. Als sich sonntags 22 Teilnehmer zum Zug in Irlich trafen, waren 4 schicke "Emmas" und eine kleine "Molly" fertig. Alle waren sehr stolz auf das Geleistete.

Leider spielte das Wetter nicht ganz mit, an beiden Tagen hatte man mit Regen zu kämpfen. Aber die Narren ließen sich die Stimmung nicht verderben und so waren es trotzdem zwei schöne Züge, nicht zuletzt, weil trotz des Regens recht viele Zuschauer gekommen waren.

Scheinbar haben aber auch den Zuschauern Lokomotiven und Kostüme gefallen, denn der Lohn für die viele Arbeit kam unverhofft zwei Wochen nach Karneval. Bei der Prämierung der schönsten Fußgruppe belegte der GTRVN den 1. Platz.

Christoph Grzembke



Einmal um die ganze Welt

Friedhelm Pasch und Klaus Huth als neue Äquatorpreisträger

In 2009 konnten mit Klaus Huth und Friedhelm Pasch zwei weitere aktive Mitglieder des GTRVN den begehrten Äquatorpreis in Empfang nehmen. Wir gratulieren den Ruderkameraden zu diesem schönen Erfolg.

Zur Feier dieses erfreulichen Anlasses hatten Klara und Friedhelm am 06. November 2009 ins Räumchen geladen, und viele Vereinsmitglieder waren der Einladung gerne gefolgt. Es wurde die Möglichkeit genutzt, Friedhelm persönlich zu gratulieren und auf den Äquatorpreis anzustoßen. Hans Racky nutzte die Gelegenheit und überreichte dem sichtlich bewegten Friedhelm eine Goldmedaille, die dank des deutlich geringeren Gewichts im Vergleich zum Äquatorpreis bei zukünftigen Wanderfahrten jederzeit bequem mitgeführt werden kann.

Wir wünschen Klaus und Friedhelm weiterhin viel Spaß und Erfolg auf der zweiten Äquaterrunde!

Axel M. Gundlach



Die süßeste Versuchung ...

Der Gourmet-Abend im Zeichen der Schokolade

Richtung Saisonende durfte auch in 2009 die liebgewonnene Tradition des Gourmet-Abends nicht fehlen.

Constanze Hein, Andrea Eichler, Kathleen Preisendanz und Irmi Gerlach hatten am 14. November ins Räumchen geladen und warteten mit süßen Versuchungen auf, denn der Gourmet-Abend stand ganz im Zeichen der Schokolade.

Zur Einstimmung gab es einen hellen Schokoladenlikör als Aperitif, begleitet von feinen Schokoladenstückchen. Diesem Einstieg folgten gleich zwei Vorspeisen. Zum Anfang gab es Wachteln gespickt mit Kakaoribs auf einem Feigen-Balsamico-Spiegel an Seranoschinken. Den Wachteln folgte eine Calamare con Chocolate-Suppe.

Als Hauptspeise warteten die Köchinnen mit Rehrücken im Zimtmantel angerichtet auf Gewürzmelone mit Herzoginkartoffeln und Salat auf. Den krönenden Abschluss bildete dann noch ein hausgemachtes Pfefferminzeis mit feinen Blättern aus weißer und brauner Schokolade angerichtet mit Beerenschaum.

Das hohe Niveau der Vorjahre konnte auch in 2009 gehalten werden, so dass die Köchinnen nach dem Menue wieder ein hart erarbeitetes Lob und viel Applaus von den Gästen einfahren konnten. Der Dank galt auch dem Servicepersonal, das ebenfalls zum Gelingen des Abends beigetragen hat.

Am Ende warteten die Köchinnen dann noch mit einer Neuigkeit auf. Nach mehreren erfolgreichen Gourmetabenden möchten sie das Staffelholz bzw. den Kochlöffel in 2010 an die männliche Kochzunft weitergeben. Mit Michael Kröger, Christian Kaske und Martin Rummel stehen auch schon die ersten Interessenten bereit. Wenn es im GTRVN noch einen verdeckt arbeitenden Paul Bocuse gibt, soll er sich bitte bei den drei Köchen melden, kompetente Unterstützung ist gerne willkommen.



Es gibt auch schon erste Wetten, auf welche Gerichte wir uns in 2010 freuen dürfen. Die heißesten Kandidaten sind passend zur Fußball-WM „Die schönsten Stadionwürste“ und „Die Spezialitäten Südafrikas“. Lassen wir uns also überraschen, welchen Versuchungen wir beim nächsten Gourmetabend erliegen dürfen.

Axel M. Gundlach



Hauröderwanderung

Der Kalender sorgte zum Jahreswechsel dafür, dass die traditionelle Hauröderwanderung nicht als Jahresabschluss Ende Dezember, sondern als Jahresstart Anfang Januar stattfand.

Diese Veranstaltung, die traditionell sehr stark von den Vereinsmitgliedern angenommen wird, fand am 2. Januar 2010 statt. Christel und Eberhard Malzi hatten wieder ein attraktives Ziel für diese Traditionsveranstaltung gefunden.

Zu Beginn wurde man zunächst dem kulturellen Anspruch der Hauröderwanderung gerecht. Nach dem Treffen am Bootshaus erfolgte per PKW die Anreise zum Römerbergwerk Meurin an der B 256 bei Kretz. In diesem 2.000 Jahre alten Römerbergwerk wurde weißer Tuffstein gewonnen. Hierbei handelt es sich übrigens um das größte römische Untertage-Tuffsteinabbaugebiet nördlich der Alpen.

Nach einer sehr informativen Führung in zwei Gruppen erfolgte die Weiterfahrt ins Nettetäl, wo dann der sportliche Teil der Hauröderwanderung folgen sollte. Der Nette-Schieferpfad rund um die Orte Welling und Trimbs hatte viel zu bieten: Der Weg führte über schmale Pfade vorbei an schroffen Schieferklippen, bot grandiose Ausblicke und führte sogar durch einen Tunnel einer ehemaligen Bahntrasse.

Unterwegs gab es dann noch eine Stärkung mit Glühwein, Kaffee, Tee und einem kleinen Imbiss. Gerade die Heißgetränke erfreuten sich dabei aufgrund der niedrigen Temperaturen einer regen Nachfrage.

Der Abschluss der Veranstaltung erfolgte in einem Restaurant und bot allen Teilnehmern der gelungenen Veranstaltung die Möglichkeit, sich aufzuwärmen und zu stärken. Ein gelungener Jahresauftakt, freuen wir uns auf eine schöne und interessante Fortsetzung bei der nächsten Hauröderwanderung.

Axel M. Gundlach



Eine ausgezeichnete Jubiläumsschrift

Dass dem GTRVN zum 125-jährigen Vereinsjubiläum im Jahr 2007 eine ausgezeichnete Jubiläumsschrift gelungen ist, war uns ja im Verein schon bewusst. Am 3. November 2009 wurde dies jetzt auch von neutraler Seite bestätigt, denn an diesem Tag wurde unsere Schrift im Lotto-Haus Koblenz durch den Landessportbund ausgezeichnet.

Der Landessportbund hatte zu einem Wettbewerb für Jubiläumsschriften aufgerufen, an dem sich 48 Vereine mit entsprechenden Einsendungen beteiligten. 10 Schriften wurden prämiert, darunter auch die Schrift vom GTRVN, die insgesamt auf einen hervorragenden 5. Platz kam.

Der Historiker Prof. Müller von der Uni Mainz, gleichzeitig Jury-Mitglied, stellte anlässlich der Preisverleihung in einem Referat dar, welche Kriterien für die Jury bei der Auswahl der Schriften wichtig waren. Zu diesen Kriterien zählten z.B. Aufmachung, Bilder und Dokumente, geschichtliche Darstellung incl. des Dritten Reiches, Darstellung der aktuellen Aktivitäten und ein Ausblick in die Zukunft. Die Schrift vom GTRVN wurde insgesamt als beste geschichtliche Aufarbeitung gewürdigt.

Der 5. Platz war übrigens mit einer Prämie in Höhe von 200 € verbunden. Unsere Jubiläumsschrift wird außerdem als wertvolles Zeitzeugnis in der Uni-Bibliothek Mainz aufbewahrt. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Glückwunsch an Helmut Bohr und seine Mitstreiter für diesen schönen Erfolg.

Axel M. Gundlach

Urkunden erzählen lebendige Vereinsgeschichte

Am 5.7.2009, dem letzten AH-Tag alter Prägung, hat Christel Malzi dem neu strukturierten Verein ein besonderes Geschenk gemacht: Zwei gerahmte Urkunden aus ferner Zeit, nämlich vom 31. Stiftungsfest des GTRVN am 2. August 1913.

Beide Urkunden hat der Schüler Franz Tilmann errungen, immerhin Mitglied der Ersten Riege. Er belegte im turnerischen Dreikampf (Reck, Pferd, Barren) den 2. Platz und beim „Volkstümlichen Turnen“ (Kugelstoßen, Sturmhochspringen, Gerwerfen und Hürdenlaufen) den 3. Platz.

Die Kopie einer weiteren Urkunde vom gleichen Schüler aus dem Jahre 1912 bereichert den für unsere Vereinsgeschichte so wertvollen Bestand, der durch Kriegs- und Auflösungsgeschehen ohnehin arg dezimiert ist. Alle drei Urkunden rufen uns Ereignisse aus längst vergangenen Vereinstagen in lebendige Erinnerung.

Schon die großformatige Ausgestaltung der Urkunden kommt prachtvoll daher: Hier ruhen jugendliche Turner in weißem Turndress, mit ledergegürteten Knie- oder langen Hosen, einige mit keckem Schnurrbart, unter einer Eiche und huldigen dem Turnvater Jahn. Da überreicht eine wohlgeformte Jungfrau mit herkulischen Accessoires wie Löwenfell und Keule Ehrenkranz und Urkundenrolle. Um Eichkranz und Urkunde – genau dafür kämpfen ja unsere Gymnasiasten am Stiftungsfest mit heißem Herzen. Unübersehbar das Turnemblem „Frisch – Fromm – Froh – Frei“ sowie allerlei Turngeräte: Sprungtange und Ger, Stein, Kugel und Schleudergewicht, Fechtutensilien, Keulen und Ringe. Auch der Turnergruß „Gut Heil!“ darf nicht fehlen. Auf einer Randleiste erscheinen vielfältige turnerische Übungen - turnerischer Alltag für alle Schüler unseres damaligen Vereins.

Es ist aufregend, bei den Originalunterschriften der Preis- und Kampfrichter so viele Namen maßgebender Persönlichkeiten zu entdecken, die den damals jungen Verein entscheidend geprägt und gefördert haben.

An erster Stelle steht wohl der Name Prof. Dr. Alfred Biese. Er war Direktor des Gymnasiums von 1899 bis 1913, genialer Schulmann und als Protektor ein Freund der Jugend. Stets hat er die sittlichen Werte der Leibesübungen innerhalb der selbständigen Schülerschaft hervorgehoben und sich bei Regierungsstellen um Beihilfen für den Verein verdient gemacht. Der Erlös seiner ästhetisch-literarischen Vorträge kam immer dem Schülerverein zugute. Zwei seiner Söhne ruderten und turnten mit.

1913 wurde Dr. Biese Direktor des Königlichen Gymnasiums in Frankfurt am Main. Unsere Turner und Ruderer veranstalteten am 18. März ihm zu Ehren einen Fackelzug. Am Bootshaus formierte sich der Zug. Vorneweg eine Musikkapelle, Alte Herren mit Rudermütze dahinter, die Ruderer trugen einen bekränzten Einer, am Schluss marschierte der Turnverein. Vor dem Haus des Geehrten Ansprache des 1. TRW Friedrich Hassbach mit Urkundenübergabe, Dank des scheidenden Direktors, Dankadresse des AH Karl Haupt und Parademarsch bis zum Gymnasium – heute befindet sich dort die Thalia-Buchhandlung – wo das Ordentliche Ehrenmitglied Walter Hachenberg ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

Dr. Bieses Nachfolger wurde Prof. Dr. Franz Kehmptzow, der einer Vereinsdelegation am 28. April 1913 zusagte, das angetragene Protektorat zu übernehmen. Sein tragisches Ende schildert der Landratssohn und eifrige Ruderer Joachim von Elbe: Als feinsinniger Musiker leitete der Direktor den Schulchor am 27. Januar 1915 anlässlich der Kaiser-Geburtstagsfeier vor einer großen Festgemeinde in der Schule. Mitten während der Aufführung von Mozarts „Ave verum“ brach er tot zusammen. So sang sein Chor das gleiche Stück auch anlässlich seiner Beerdigung.

Prof. Dr. Hermann Ottendorff hatte es leicht, mit seiner mitreißenden und kameradschaftlichen Lehrerpersönlichkeit die Schüler zu begeistern. Er kam vom Akademischen Ruderklub „Rhenus“ Bonn und hatte in verschiedenen Schulen bereits Schülerruderer betreut und gefördert. 1910 kam er nach Neuwied.

REUTHER VERPACKUNG



Hersteller flexibler Verpackungen
Partner namhafter Markenfirmen



REUTHER VERPACKUNG GMBH & CO. KG

Elisabethstraße 6
D-56564 Neuwied

Telefon: 0 26 31 / 8 75-0
www.reuther.de

Hier gab er dem Schülerrudern neue, weiterführende Impulse, führte selbst mit den Schülern ausgedehnte Wanderfahrten durch, war erfolgreicher Trainer und fügte den Traditionen des Vereins neue belebende Facetten hinzu. Er begleitete eine Vierermannschaft nach Berlin, die an der Huldigungsauffahrt zum 25-jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers teilnahm. Mit seiner lebendigen, unkonventionellen Art stand er wohl öfters im Gegensatz zum konservativen Teil seines Kollegiums. Waren doch aufgrund ihrer Schulleistungen die Ruderer dem Kollegium stets ein wenig suspekt – selbst diejenigen schwarzen Schafe, die gar nicht ruderten, mussten sich von einzelnen Herren Professoren resignierend orakeln lassen: „Warte nur, balde - ruderst du auch!“ Der Schulbehörde und dem Ministerium mussten allerdings die mitreißenden Qualitäten Dr. Ottendorfs bald positiv auffallen. So übernahm er 1914 die Leitung des Städtischen Oberlyzeums und – wen wundert – bald ruderten zum Erstaunen der Passanten auch die ersten Mädchen auf dem Rhein. 1920 formte er als Direktor die Landes-Turnanstalt in Berlin zur Preußischen Hochschule für Leibesübungen um. Unbeirrt blieb er seinem Verein unterstützend und fördernd treu und besorgte Mittel für Boote und Bootshausbau. Dies war ihm in seiner höchsten Stellung als Ministerialrat und Referent für Leibesübungen im Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung an einflussreicher Stelle möglich. Leider starb der rastlose Mann im Jahr 1930 und hat die Fertigstellung des Bootshauses nicht mehr miterleben können.

Prof. Otto Fleer wirkte bis 1925 am Gymnasium und blieb Schule und Verein treu und mit Interesse verbunden. Beseelt von humanistischem und idealistischem Geist hat er es unternommen, zu den Jubiläumsschriften „50 Jahre Gymnasium Neuwied“ 1927 und „50 Jahre GTRVN“ 1932 Prologe in wohl abgestimmtem Versmaß zu verfassen:

„Die Schulen führen schon die Kleinen ins ernste Spiel des Turnens ein;
Die Großen gründen sich daneben den Ruder- und den Turnverein.

Hier in Neuwied, wo werbend lockte der Vater Rhein die Schülierzahl.

Ja, Georg Kolb, der tapfre Kämpfe, mit Ehren sei er hier genannt!

Er schuf zum Turnen auch das Rudern im freien deutschen Schulverband.

Ein Boot trug immer seinen Namen, solange der Verein besteht,

Den ihr, wie heut vor fünfzig Jahren, in alten Ehren blühen seht.“

Die Alten Herren besichtigten zum Fest regelmäßig das Bootshaus, sparten nicht mit Kritik und Anregungen, fungierten als strenge Kampf- und Preisrichter, nahmen aber beim Stiftungsfest durchaus auch am Schauturnen teil. Karl Haupt, etwa 38 Jahre alt, kannte den Verein schon von seinen frühen Anfängen her. Friedrich Kappel, nur wenig jünger, war Regierungs-Landmesser in einer Kohlenzeche und kam aus Essen angereist. Alex Pastor, ein vorzüglicher Turner, der vier Jahre zuvor des Abitur abgelegt hatte, studierte Philologie und war wegen seiner Verdienste um den Verein Ordentliches Ehrenmitglied. Henry Dietrich, Gerichtsreferendar in Berlin, hatte das gleiche Alter. Otto Reinhard, Diplomingenieur in Weißenthurm, war 40 Jahre alt. Bruno Seuser, Medizinstudent, etwa 20 Jahre alt, wirkte später als Arzt in Niederbieber. Im gleichen Alter war Walter Hachenberg, 1909 erster TRW, ebenfalls Medizinstudent, dem als ausgezeichnetem Turner die Turnabteilung besonders am Herzen lag. Er wurde wegen seiner hervorragenden Vereinsarbeit zum Ordentlichen Ehrenmitglied ernannt, wirkte später in Neuwied als Facharzt, war nach dem 2. Weltkrieg bei der Wiederbelebung des GTRVN Erster Vorsitzender des AH-Verbandes und schließlich 1958 Ehrenvorsitzender.

Franz Tilmann

20. 6.1912: Eintritt in den Verein als Untersekundaner , Vater: Justizrat Tilmann, Neuwied, Hermannstraße

25. 9.1912 : Wahl zum Senior

5.11.1912 : Ernennung zum Bootswart

16. 4.1913 : Ernennung des Obersekundarers zum Schriftwart

April 1913: Bootsführerpatent
8. 6. 1913: Mitglied der Vierermannschaft:
Huldigungsfahrt anl. des 25-jährigen
Regierungsjubiläums des Kaisers in Berlin
5. 7.1913: Sieg im Vierer bei der Godesberger
Regatta
2. 8.1913: 31. Stiftungsfest: 2. Preis Geräteturnen,
3. Preis Volkstümliches Turnen
Sept. 1913: Wanderfahrt: Neuwied – Amsterdam –
Rotterdam
1915: Abitur, Wahl zum Alten Herren,
Studienwunsch: Jura

Das 31. Stiftungsfest - Schon vor Monaten hatten wir die Turner nach Alter und Leistung in Riegen eingeteilt. Mittwochs und samstags wurde an den Übungen unter Aufsicht des 1. TRW Friedrich Hassbach und der Vorturner gefeilt. Auch Marschieren, Laufreigen und Turnerpyramiden klappten schließlich wie am Schnürchen.

In der Woche vor dem Fest gab es viel Arbeit: Reck, Barren, Pferd, Hürden, Wurfgeräte, Fahnen und Fahnenmasten mussten mit Handwagen nach Nodhausen verbracht werden. Beim Hotel konnte alles einigermäßen regensicher untergebracht werden. Ob das Wetter hielt? Noch am Samstagvormittag galt es, Fahnenmasten aufzustellen, Fahnen zu hissen, Girlanden zu spannen, endlos viele Gartentische und Stühle aufzustellen, Lauf-, Wurf- und Sprungbahn zu markieren, Pferd und Barren an ihren Platz zu wuchten und das Reck zu verspannen.

Dann schnell nach Hause flitzen, wer kann, mit der Straßenbahn oder – noch schneller – mit dem Drahtesel! Rein in die weiße Turnkleidung! Um 2 Uhr ist ja schon Aufstellung auf dem Schulhof. Vorneweg formieren sich die Alten Herren. Manche kennt man noch als Schüler, aber jetzt erscheinen sie Achtung gebietend, Distanz schaffend, mit ihrem Bartschmuck, den leuchtenden Rudermützen, der stattlichen Figur, dem schneidigen Studententon. Die Musikkapelle der Schule nimmt nach ihnen Aufstellung, alle stolz in Uniform: Trommler, Trompeter und Pfeifer. Dahinter in Viererreihen nach Größe in blendend weißem Turnerdress die disziplinierte Turnerschar. Wofür hat man in den Turnstunden das Marschieren in Formation geübt?

Viele Passanten bleiben stehen oder marschieren mit, als es jetzt durch die Markt-, Hermann- und Heddesdorfer Straße geht. Ein mitreißendes Erlebnis! Dabei die Gedanken: Heute will ich mein Bestes geben! Werden mir alle Übungen gelingen?

Eine knappe Stunde dauert der Marsch bei strahlendem Sonnenschein zum Fürstlich Wied'schen Parkhotel Nodhausen, einem mächtigen, mehrstöckigem Bau mit umlaufend überdachter Terrasse und mächtigen Fachwerkgauben. Prächtige Eichen umsäumen den weiten Platz. Aus dem Grün an dessen Ende grüßt ein Pavillon auf schlanken Säulen, ein Tempelchen, girlandengeschmückt.

Das Gartengestühl ist schon voll besetzt, die Damen unter ihren breit ausladenden Hüten, die Herren würdig mit Vatermörder, Kinder in Matrosenanzügen helfen beim Stühletragen. Und wirklich: Dort drüben begrüßt der Direktor Dr. Kehmtzow gerade das Hohe Fürstliche Paar, das die Veranstaltung mit seinem Besuch beehrt. Wie artig und nobel das Betragen der jungen Prinzen! Da steht ja auch Direktor Dr. Biese, der verehrte ehemalige Protektor, der eigens von seinem neuen Wirkungsort Frankfurt angereist ist!

Ach, und da schlängeln sich junge, hübsche Damen durch die Zuschauerreihen, Schülerinnen des Städtischen Oberlyzeums, die sich immer gerne in den Dienst des Schülervereins stellen. Sie bieten bunte selbst gemachte Schleifen an und Festpostkarten, die ein Alter Herr entworfen hat. Die sollen jetzt mal sehen, wie wir turnen können!

Und schon geht es los, sieben Riegen, jede 10 bis 12 Turner stark, die Übungsteile exakt durchgeturnt! Der Zuschauerapplaus beflügelt, nur keinen Patzer, immer gleich wieder in Reih und Glied und auf Pfiff Gerätewechsel, Marschtritt mit Rechts und Links schwenkt! Sehen mich die Eltern, sieht mich auch die Eine aus der Mädchenschule?

Endlich - das Turnen in der Nachmittagshitze ist gelungen - wird es zu einem Siegerplatz reichen? Lange haben die Alten Herren Kampfrichter bisweilen beraten! Jetzt bei sinkender Sonne kämpfen die älteren Schüler beim Volkstümlichen Turnen um den Sieg.

Die schwere Kugel schlägt dumpf in den Sand, beim Hürdenlauf über 100 m sind drei 1 m hohe Hürden zu überwinden - nur ein einziger Mitschüler ist mit 12,6 Sekunden genau so schnell wie ich - beim Sturmhochsprung erreichte ich 2,75 m - nur ein älterer Schüler hat das noch geschafft. Den Ger dürfen wir nur aus dem Stand werfen, er hat im letzten Jahr fast einen Zuschauer getroffen. Gleichwohl wirft ein Mitschüler die Bambusstange 58 m weit. Der Diskuswurf ist diesmal ganz verboten. Was wird die Siegerehrung bringen?

Am Wettkampftisch wird bereits eifrig gerechnet, werden in sauberer Kuntschrift die Urkunden ausgeschrieben. Ob es bei mir reicht?

Während dieser Zeit führen wir mit über 70 Turnern einen wohl gelungenen Laufreigen vor und bilden dann fünf Pyramiden. Ganz stolz sind wir, zu erleben, wie das Publikum dabei mitfiebert und schließlich entfesselt Beifall spendet.

Endlich sammeln sich alle an dem kleinen geschmückten Tempel, denn unser neuer Direktor Dr. Kehmtzow will vor der Preisverleihung noch eine Ansprache halten. Es wird kühl unter den Bäumen, trotzdem bin ich ganz gespannt auf seine Worte.

Sie brennen in meinem Herzen, denn er spricht uns für unsere mühevollen Vorbereitung seinen Dank aus. Dann gesteht er, wie froh er sei, dass wir ihm das Protektorat über unseren Verein angetragen haben. Unser Verein - und mir wird ganz warm - sei der Kristallisationspunkt der frischen, frommen, frohen und freien Jünglinge! Unsere Zeit relativiere gerne das Wort „mens sana ...“ und weise auf besondere Leistungen auch körperlich Schwacher hin. Wohl sei das auch eine Form von Heldentum, aber Heldentum sei, wie Fontane sagt, „Ausnahmestand“. Wir hätten also gleichwohl die Pflicht, uns zu stählen für die mannigfachen Anforderungen des Lebens. Aber natürlich sei die intellektuelle Bildung notwendig. Das Wichtigste aber sei die Charakterbildung, die in Schule, Elternhaus und eben auch in unserem Verein gefördert wird.

Unser Vaterland bringe hohe materielle Opfer, um die Wehrkraft zu stärken, um sich gegen Angriffe zu rüsten. Wir Jungen seien zwar mittellos, hätten aber unsere Jugend und unsere persönliche Lebensenergie einzusetzen.

Und so fallen wir alle ergriffen ein in den Ruf unseres Direktors: „Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König, Wilhelm II., lebe hoch!“

Und dann die Siegerehrung! Ich bin Zweiter in der Ersten Riege geworden und habe im Vierkampf glücklich einen dritten Platz errungen. Mit feuchter Hand umklammere ich die Urkundenrollen und setze mir gleich beide Eichkränze auf. Glückwunsch der Kameraden, der Eltern. Meine Mutter drückt mich an sich, der Hut verrutscht ihr – zum Glück hat kein Mädchen zugeschaut.

Schnell bin ich wieder bei meiner Riege. Eine Fackel nach der anderen leuchtet in der Dunkelheit auf. Der geschlossene Zug strebt zurück in die Stadt, viele Zuschauer gehen mit uns. Überbesetzte Straßenbahnen überholen uns. Ist sie das, die da vom Perron herunterschaut?

In der Stadt kündigt die Marschmusik unser Kommen. Viele Fenster sind illuminiert. Von den Balkons wird gewunken, einzelne Raketen steigen in die Luft und zerplatzen krachend. Ich halte meine Urkunden ganz fest und fasse immer wieder nach meinen Eichkränzen. Ich bin restlos glücklich! Auf dem Schulhof richtet unser Erster TRW Dankadressen an den Direktor und unseren beliebten Vertrauensmann Prof. Dr. Ottendorf. Nach dem Hoch auf das Vaterland werfen wir nach altem Brauch unsere Fackeln zusammen, die, während wir markig das „Gaudeamus igitur“ schmettern, allmählich verlodern.

Wir Senioren dürfen noch mit zum Ausklang im „Kasino“, wo wir mit Staunen von den Alten Herren lernen, wie man Geselligkeit und Gemütlichkeit zelebriert. Sogar unser Protektor Herr Direktor Prof. Dr. Kehmtzow und unser Vertrauensmann Herr Prof. Dr. Ottendorf kommen noch hinzu. Aus vollem Herzen singen wir die Kommerlieder mit, aber natürlich auch „Die Wacht am Rhein“, das Deutschlandlied und immer wieder das „Gaudeamus“. Gar nicht so einfach in dem dichten Dunst und Zigarrenqualm!

„Vivat, crescat, floreat GTRVN!“ Das hat mir gefallen, denn all die hohen Respektpersonen kamen mir im Laufe des Abends immer menschlicher vor. Ich fühlte mich plötzlich so ernst genommen, so erwachsen! Morgen werde ich die junge Dame bestimmt ansprechen!

Beim Schlafengehen nur ein Gedanke: Nächstes Jahr soll alles genau so schön und noch viel schöner werden. Vielleicht kann ich dann sogar den Wanderbecher gewinnen!

Nachtrag

Zum 32. Stiftungsfest waren am 30. Juli 1914 alle Geräte bereits nach Nodhausen gebracht worden. Eine lakonische Annonce des Direktors in der Neuwieder Zeitung informierte, dass das Fest kriegsbedingt ausfallen muss.

20 Vereinsmitglieder meldeten sich sofort kriegsfreiwillig.

Alexander Pastor fiel als Offizierstellvertreter in einem Infanterie-Regiment am 7.9.1914 bei einem Sturm auf Bignicourt; er war zuerst durch einen

Schuss am Arm verletzt und wurde aufgefordert, zurückzugehen, um sich verbinden zu lassen, führte aber dennoch – da alle Offiziere gefallen waren – die Kompanie weiter und erhielt beim Vorstürmen einen Kopfschuss.

Henry Dietrich verunglückte als Leutnant der Reserve am 31.8.1918 in Gulleyhem bei Kortryk in Belgien tödlich.

Franz Tilmann trat nach dem Abitur als Kriegsfreiwilliger in ein Feldartillerie-Regiment ein, kämpfte in Russland, Galizien, Rumänien; wurde 1917 Leutnant, E.K.II-Träger; erkrankte schwer, genas wieder und ging im Mai 1918 nach Frankreich, wurde am 19.7.1918 durch Granatsplitter schwer verwundet und starb am 20.7.1918; er ist begraben auf dem Friedhof in Launoy.

Im Kriege 1914 – 1918 fielen 42 Vereinsmitglieder.

Helmut Bohr
(15. Juli 2009)



Impressum

SPORT LIVE

Offizielles Mitteilungsblatt des GTRV Neuwied
1882 e.V.

Herausgeber:

GTRV Neuwied 1882 e.V.

Redaktionsanschrift und Anzeigenverwaltung:

Axel Gundlach
Weiherbergstr. 16
56581 Melsbach
Tel.: 0 26 34 – 74 99
e-mail: gundlach-a@t-online.de

Auflage: 350 Ex.

Die abgedruckten Beiträge entsprechen nicht
unbedingt der Meinung der Redaktion.

Kontakt:

Gymnasial-Turn-Ruder-Verein Neuwied 1882 e.V.
Rheinstr. 54
56564 Neuwied

info@gtrvn.de
www.gtrvn.de

Geschäftsführender Vorstand:

1. Vorsitzender: Helmut Bohr

Stellvertretender Vorsitzender Sport:
Christoph Grzembke

Stellvertretender Vorsitzender Finanzen/Verwaltung:
Klaus Dalpke



DRUCKEREI JOHANN

Satz u. Layout · Offset- u. Digitaldruck

Gumbinnenstraße 2 • 56566 Neuwied

Telefon 0 26 31 / 57 40-0 • Telefax 0 26 31 / 57 40-50

www.druckerei-johann.de • mail@druckerei-johann.de



Schuelerzeitung-
drucken.de

Vereinszeitung-
drucken.de

Eine-Welt-Laden

NEUWIED
Marktstr. 62

Seit über 25 Jahren fördert die Aktion Eine Welt den Gedanken des Fairen Handels. In der Marktstraße 62 nahe am Luisenplatz (gegenüber dem alten Hallenbad) bietet der Verein fair gehandelte Produkte aus aller Welt an.

Ob Kaffee, Tee, Schokolade, Kunsthandwerk, Schmuck oder Musikinstrumente: Für jeden Geschmack und für jeden Anlass findet sich dort ein geeignetes Geschenk. Und das für einen fairen Preis für die Produzenten.

Spendenkonto Aktion Eine Welt:
Sparkasse Neuwied (BLZ 574 501 20) Knr. 22 000 533

AKTION



**EINE
WELT**

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr.: 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Samstag: 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Ihr Einkauf für soziale Gerechtigkeit

Eine-Welt-Laden Neuwied - Marktstraße 62 - 56564 Neuwied

(direkt gegenüber vom alten Hallenbad)



Unser Engagement: Gut für die Menschen. Gut für die Region.



Sparkasse. Gut für Deutschland.

Kompetenz und Verantwortung der Sparkasse sind tragende Säulen des öffentlichen Vereins-, Kultur- und sozialen Lebens. Und damit ein engagierter Beitrag zur guten Lebensqualität in der Region. Heute und in Zukunft.



Sparkasse
Neuwied